

ASCHAFFENBURG IM DIALOG

Nummer 11

Die Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger

12/2004

SEITE **4** **100 Jahre Tradition fortgesetzt**
Das Unternehmen „Wachszieherei Wenzel“ investiert in Aschaffenburg

SEITE **7** **Neuer Seniorenwegweiser**
Ein Ratgeber für ältere Menschen erscheint Anfang 2005

SEITE **11** **Veranstaltungsübersicht 2005**
Es gibt viele Gründe für eine Reise nach Perth, St. Germain-en-Laye oder Miskolc.

*Die Stadt Aschaffenburg wünscht allen Bürgerinnen und Bürgern
frohe Weihnachten und alles Gute für 2005*

Neue Unterführung zu den Gleisen

Die Bauarbeiten am Aschaffener Hauptbahnhof sind Teil einer Gesamtentwicklung

Die Umbauarbeiten am Aschaffener Hauptbahnhof haben begonnen. Es entsteht eine neue Unterführung, die in der Mitte des Bahnhofsgebäudes beginnt und zu den einzelnen Gleisen führt. Sie wird sechs Meter breit und drei Meter hoch sein.

Zu den Gleisen führen Treppen und Aufzüge. Somit sind alle Bahnsteige für Gehbehinderte, Mütter mit Kinderwagen sowie für Reisende mit Fahrrädern oder schwerem Gepäck problemlos erreichbar. Zusätzlich wird die Unterführung an diesen Aufgängen aufgeweitet und mit einem Lichtschacht versehen. So haben die Bahnsteigzugänge Tageslicht.

Insgesamt will die Deutsche Bahn AG bis 2006 13,6 Millionen € in den Aschaffener Hauptbahnhof und zwar in Unterführung und Bahnsteigumbau investieren.

Die Bahnsteige an den Gleisen 5 und 6 sowie 7 und 8 werden von 38 auf 76 Zentimeter erhöht. Das ist notwendig, weil hier ICE-Züge halten sollen. Zugleich erhalten sie neue Dächer und eine moderne Informationsanlage. Danach sollen auch die anderen Bahnsteige innerhalb von zwei Jahren an die neue Unterführung angebunden werden.

Der Umbaubeginn am Hauptbahnhof trifft auf ein historisches Datum. Vor 150 Jahren wurde Aschaffenburg an das überregionale Schienennetz Richtung Bamberg und Frankfurt angebunden. Aus dieser Zeit stammen wohl auch die Säulen, auf denen die Bahnsteigdächer ruhen. Man wird beim Umbau auf diese interessanten Architekturfragmente ein Augenmerk haben. Die neue Unterführung und



Heike Halt, Karl-Heinz Ferstl und Jürgen Seiler von der Deutschen Bahn AG und Oberbürgermeister Klaus Herzog beim Spatenstich (von links nach rechts).

die Bauarbeiten an den Bahnsteigen sind aber nur Teil einer Gesamtentwicklung. Denn aus Sicht der Stadt müssen die Veränderungen am Hauptbahnhof weiter reichen.

Neues Gesicht für Bahnhofsviertel

Es laufen intensive Gespräche mit der Deutschen Bahn über die Neugestaltung des Bahnhofsgebäudes. Denn auch hier und in das angebaute Verwaltungsgebäude muss dringend investiert werden. Im Interesse der Stadt ist auch der Umbau des Vorplatzes. Dabei muss gewährleistet sein, dass die Zugänge zur Unterführung und zur Bahnhofshalle barrierefrei sind.

Die Bahnsteigerschließung soll nach Norden verlängert werden, um eine neue Verbindung nach Damm zu schaffen. In diesem Zusammenhang ist vorgesehen, eine Park & Ride-Anlage auf der Dämmer Seite einzurichten. In dieses Vorhaben eingebunden ist die Firma Hörnig. Die Regierung von Unterfranken hat hierfür bereits

Fördermöglichkeiten in Aussicht gestellt. Außerdem soll das gesamte Bahnhofsviertel neu gestaltet werden und ein einheitlicheres und anschaulicheres Bild abgeben als bisher.

Desweiteren wird ein neues Ärztehaus gebaut. Und die Umgestaltung der Frohsinnstraße mit einem speziellen Lichtkonzept, die mit einer intensiven Beteiligung der Geschäftsleute entstanden ist, ist ebenso ein wichtiger Bestandteil.

Infrastruktur für Nahverkehr

Zu der Neugestaltung des gesamten Bahnhofsviertels gehört auch der neue regionale Busbahnhof am Dämmer Steg. Er soll westlich des Hauptbahnhofs an Stelle der ehemaligen Güterabfertigung entstehen. Bauherr sind die Aschaffener Stadtwerke. Die Baupläne liegen bereits vor. Voraussichtliche Bauzeit ist von April 2005 bis März 2006.

Der neue Busbahnhof wird dem städtischen und dem regionalen Nahverkehr nutzen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das ausklingende Jahr hat uns durch das Gedenken an die Vergangenheit zur Zuversicht für die Zukunft gemahnt. Vor wenigen Wochen haben wir uns in Aschaffenburg an die erste schwere Bombennacht erinnert, in der so viele Unschuldige ihr Leben lassen mussten. Wir werden die Geschehnisse niemals vergessen. Wir bewundern heute, dass die Menschen damals vor all dem Leid nicht kapitulierten, sondern unsere Stadt wieder aufgebaut haben. In den heutigen, wirtschaftlich nicht einfachen Zeiten zeigt uns ihr Beispiel, dass es keinen Grund gibt zu verzagen.



In Aschaffenburg ist es in den vergangenen zwölf Monaten kontinuierlich vorangegangen. So hat der für die Stadtentwicklung so wichtige Umbau am Hauptbahnhof begonnen. Die neue Unterführung entsteht und mit dem Bau des regionalen Busbahnhofs kann bald begonnen werden. Die ersten Schritte für die Umgestaltung der Frohsinnstraße sind getan, so wie wir die ersten Früchte der langen Planungsarbeiten zur Neugestaltung des Theaterplatzes nun ernten können. Beginnen werden wir mit dem Bau der Loggia entlang der Dalbergstraße. 2004 ist der erste Bauabschnitt der Freibadsanierung beendet worden. Der Kreisverkehr an der Würzburger Straße und der neue Radweg nach Haibach wurden freigegeben. Die neue Fußgängerbrücke an der Fachhochschule rundet das Konzept der kurzen Wege in unserer Stadt ab. Zügig weiter geht es mit der Ringstraße sowie den konkreten Planungen für die Bahnparallele. Unsere effektive Wirtschaftsförderungspolitik hält renommierte Betriebe in Aschaffenburg. Sie trägt zur Ansiedlung neuer Firmen und damit zur Sicherung der Arbeitsplätze bei. Keinerlei Abstriche gab und gibt es bei den Zukunftsinvestitionen in das Bildungswesen, die Schulen, Kindergärten und Jugendeinrichtungen unserer Stadt. Das kulturelle Leben hatte mit den Kulturtagen, der langen Museumsnacht oder dem Stadtfest viele Höhepunkte.

Die Stadt dankt allen, die am Gedeihen unseres Gemeinwesens Anteil haben, die mit ihrem Dienst am Nächsten, im Ehrenamt, in den Familien, Kirchen und Organisationen Gutes getan haben. Ganz besonders zu danken ist der Kongregation der Armen Schulschwester für ihr jahrelanges Engagement im städtischen Kinderheim. Sie haben Generationen von Kindern liebevoll den Weg in ein selbstbestimmtes Leben gebahnt.

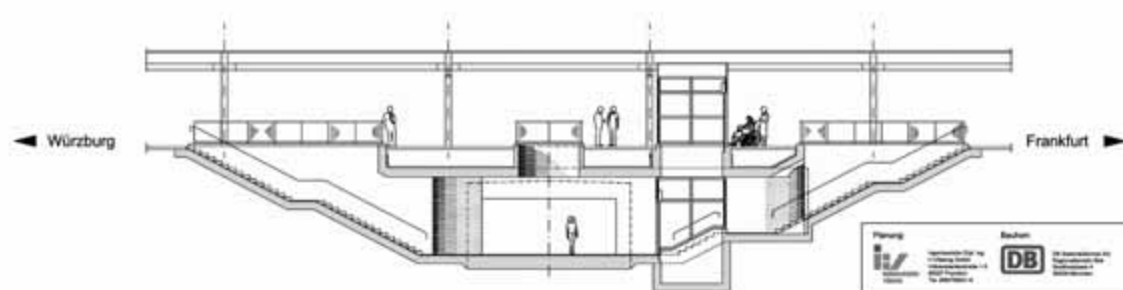
Ich wünsche Ihnen friedliche und erholsame Feiertage, für den Jahreswechsel alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und Optimismus.

Ihr

Klaus Herzog
Klaus Herzog
Oberbürgermeister

neue Fußgängerunterführung Bahnhof Aschaffenburg

Querschnitt Unterführung in Treppennachse



Eine besondere Bürgerbeteiligung

Planungswerkstatt Nilkheim erarbeitet 15 Grundsätze zur Siedlungserweiterung

Ende des vergangenen Jahres beschloss der Stadtrat eine besondere Form der Bürgerbeteiligung. Bürgerinnen und Bürger, Vertreter der Vereine, kirchlicher und sozialer Gruppen sowie Vertreter der Politik waren aufgerufen, gemeinsam mit dem Stadtplanungsamt, Ideen in einer Planungswerkstatt für Siedlungserweiterung in Nilkheim zu entwickeln. Ein dreiviertel Jahr später, am 29.10.04, schloss die Planungswerkstatt Nilkheim ihre Arbeit mit einem Katalog von „15 Grundsätzen zur Siedlungserweiterung“ als Empfehlung an den Stadtrat ab.

Diese Leitvorstellungen sollen nun bei der konkretisierenden Planung zugrunde gelegt werden. In ihnen heißt es unter anderem, dass alle privaten und öffentlichen Akteure dafür Sorge tragen sollen, dass die künftige Bebauung maßstäblich und gegliedert sein soll, der Geschwister-Scholl-Platz als Stadtteilzentrum gestärkt werden soll und in Nilkheim weiterhin möglichst viel Grünzüge und Grünflächen erhalten werden sollen. Der Stadtteil soll familienfreundlich bleiben. Möglichkeiten zur Integration, besonders das Zusammenwachsen der Strukturen und Kulturen soll gefördert werden.

Bürger als „Stadtplaner“

Insgesamt 4 Tage dauerte die Veranstaltung. Rund 70 Teilnehmer engagierten sich über viele Stunden hinweg. Sie konnten dabei nicht nur neue Erfahrungen sammeln, sondern auch als „Stadtplaner“ neue Sichtweisen gewinnen. Die Bürgerinnen und Bürger griffen auch ganz selbstbewusst zum Zeichenstift und entwarfen Prinzipien für die Verkehrserschließung, die Bebauung und das Grün. Während der Veranstaltung standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Planungswerkstatt Experten der Stadtverwaltung zur Seite. Vertreten waren mehr als 10 Fachämter. Sie moderierten Arbeitsgruppen und beantworteten Fragen.

Nach dem formalen Abschluss der Planungswerkstatt soll 2005 ein städtebaulicher Masterplan erarbeitet werden, auf dessen Grundlage Bebauungspläne entwickelt werden können. Das Engagement und der Sachverstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird dann auch wieder benötigt. Aus der Planungswerkstatt heraus hat sich eine Gruppe von Bürgern zusammengefunden, um die weitere Planung im Dialog mit dem Stadtplanungsamt zu begleiten. Aber auch andere Themen, die während der Veranstaltung zur Sprache kamen, sollen weiter bearbeitet werden. Verkehr, Gestaltung des Geschwister-Scholl-Platzes, Kultur und Integration, Jugend und Ökologie sind Aufgabenstellungen, die in Projektgruppen vertieft werden. Das Stadtplanungsamt wird diese organisatorisch unterstützen. In Halbjahresabständen sind Statustreffen geplant. www.aschaffenburg.de/bürgerservice/stadtplanung.



Fotomontage

Licht für die Frohsinnstraße

Fußgängerfreundliche Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Fußgängerzone

Die Stadt Aschaffenburg gestaltet die Frohsinnstraße mit intensiver Beteiligung der Geschäftsleute um. Das neue Verkehrskonzept mit geänderter Fahrtrichtung der Einbahnstraße wurde bereits vor einigen Monaten eingeführt. Es hat schon jetzt eine spürbare Verkehrsentslastung gebracht.

Im Frühjahr 2005 geht es mit einem ersten Bauabschnitt zwischen Hauptbahnhof und Bodelschwingstraße weiter. Der enge Straßenraum erlaubt

leider nur an wenigen Stellen den Einsatz besonderer Gestaltungselemente. Die Straße ist in ihrem Untergrund voll mit Leitungen und Kanälen, so dass kaum Platz bleibt, um Bäume zu pflanzen.

„Mehr Licht“

Nachdem baulich-räumliche und architektonische Mittel bei der Gestaltung der Frohsinnstraße kaum zum Einsatz kommen, soll für die Straße das Thema „Licht“ das unverkennbare Merkmal innerhalb der

Haupteinkaufsstraßen der Stadt Aschaffenburg werden. Hierzu hat das Lichtplanungsbüro Flashaar aus Bingen ein Lichtkonzept entwickelt.

Es besteht aus drei Elementen. Da ist zum einen daran gedacht, Leuchtstelen in der gesamten Straße aufzustellen. Zum anderen sollen besonders schöne Fassaden durch Licht hervorgehoben werden. Und es soll eine Leuchtspur auf den Gehwegen entlang der Fassaden entstehen. Sie akzentuiert die Eingänge der ein-

zelnen Geschäfte in der Frohsinnstraße.

Die Leuchtstelen sollen vom Bahnhof genau so wie von der Weißenburger Straße als gerade Linie auf den zukünftigen Frohsinnplatz zulaufen. Auf ihm ist eine Lichtplastik vorgesehen, die den Platz beleuchten, aber auch als gestalterisches Element wirken soll.

Der Entwurf für diese Lichtplastik soll in einer kleinen Künstlerkonkurrenz gefunden werden. Voraussichtlich im Frühjahr 2005 kann dann darüber entschieden werden.

Bahnparallele entlastet Damm

Aschaffener Stadtrat billigt den Vorentwurf für den Bebauungsplan

Der Stadtrat hat den Bebauungsplanvorentwurf für die Bahnparallele in seiner Sitzung am 8. November 2004 gebilligt und die frühzeitige Bürgerbeteiligung angeordnet.

Vorausgegangen war ein mehrjähriger Planungs- und Abstimmungsprozess. Eine besondere Herausforderung an die Verkehrsplanung stellte dabei die Verknüpfung der Bahnparallele mit der Hanauer Straße dar. Immerhin galt es hier eine erwartete Verkehrsmenge von ca. 27.000 Fahrzeugen am Tag mit den Verkehrsströmen der Hanauer Straße im Bereich des Schlotfegergrunds zu verknüpfen. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, ob der Knoten als Kreisverkehr oder als Ampelkreuzung ausgebildet werden sollte.

Kreisverkehr oder Ampel?

Bei der Lösung der Frage half eine Verkehrssimulation. In ihr wird der Verkehr in Echtzeit dargestellt. Auch die Fahrwege können verfolgt werden. Im direkten Vergleich zwischen Kreisverkehr und Ampelkreuzung schnitt die Lösung mit dem Kreisverkehr auf der Hanauer Straße besser ab. Es gab weniger Staus in der Hauptverkehrszeit.

Von der Hanauer Straße führt die Bahnparallele unter den Bahngleisen der Bahnstrecke Frankfurt-Nürnberg hindurch. Die Unterführung mündet in einen weiteren Kreisverkehr nördlich der Gleise in

Höhe Schönbergweg und schließt die Verbindungsstraße zur Linkstraße nach Westen an.

Nach Osten verläuft die Bahnparallele mit je einer Fahrspur pro Richtung parallel zu den vorhandenen Bahnanlagen – daher auch der Name. Sie führt über die Müllerstraße hinweg bis zur Kreuzung der Glattbacher Überfahrt mit der Auhofstraße. Hier wird die Bahnparallele an die bestehende T-Kreuzung angebunden. In Höhe der Fläche Bahnhof-Nord sind zwei Linksabbiegespuren vorgesehen. Die exakte Lage der östlichen Anbindung ist abhängig von der Projektentwicklung Bahnhof-Nord und kann sich daher noch verschieben. Zwischen den Einmündungen soll ein grüner Mittelstreifen entstehen. Der Anschluss von der Bahnparallele an den Stadtteil Damm ist auf Höhe der Dammer Straße vorgesehen.

Bürger werden informiert

In den kommenden Monaten soll für die Bahnparallele das Baurecht über einen Bebauungsplan geschaffen werden. Das Stadtplanungsamt wird die Bürgerinnen und Bürger mit einer Broschüre darüber informieren. Außerdem wird eine Bürgeranhörung stattfinden, der Termin wird in den amtlichen Bekanntmachungen veröffentlicht. Wer die genauen Pläne einsehen möchte, kann dies im Rathaus tun. Dort hängen die Pläne der Bahnparallele im 6. Stock. ab Mitte Januar für 3 Wochen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Aschaffenburg

Redaktion: Burkard Fleckenstein, Dr. Meinhard Gruber, Lothar Hinzer, Volker von der Höh, Bettina Huhn, Michael Jäger, Dirk Kleinerüschkamp, Wolfgang Pilartz, Michael Schmerbauch, Gerd Seibert, Mailin Seidel, Hans Sommer, Oliver Theiss, Dr. Susanne Vielhauer, Lars Wöhler

Anschrift der Redaktion:

Stadt Aschaffenburg, Büro des Oberbürgermeisters, Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg, www.aschaffenburg.de, ☎ 06021/330738

Gestaltung, Satz und Druck:

Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg, Telefon 06021/3960, www.main-echo.de

Stadtmarketing in Aschaffenburg

Förderverein seit Herbst 2002 aktiv – interessante Projekte auf den Weg gebracht

Die Entwicklung der Stadt Aschaffenburg durch Ideen mitgestalten und interessante Projekte auch finanziell unterstützen – so lauten die Zielvorgaben des Fördervereins Stadtmarketing Aschaffenburg e.V. Der Tätigkeitsbereich des Vereins ist relativ weit gefasst, um flexibel agieren und möglichst viele Beteiligte einbinden zu können.

Derzeit kümmern sich vier Arbeitskreise (AK) um die Projekte des Fördervereins: AK Image, AK (Top)Events, AK Themenpfade und AK City-Marketing. Die Aufgaben der ehrenamtlich tätigen Arbeitskreise bestehen in der Entwicklung und Ausarbeitung von Ideen. Der Vorstand des Stadtmarketingvereins entscheidet im Anschluss über deren Realisierbarkeit und Umsetzung. So beteiligt sich der Stadtmarketingverein beispielsweise an der Medienwerbung für die Einkaufsstadt Aschaffenburg.

Sichtbare Aktivitäten

Die Suche nach einem charakteristischen „Auftritt“ der Einkaufssache Frohsinnstraße wird ebenfalls vom Stadtmarketingverein begleitet. Mit der neu gegründeten Werbegemeinschaft „Lebendige Frohsinnstraße“ und dem Stadtplanungsamt werden

sichtbare Verbesserungen erzielt (siehe Artikel „Licht für die Frohsinnstraße“, Seite 2). Weiterhin übernimmt das Stadtmarketing die regelmäßige Wartung, Pflege und Erneuerung von Infotafeln im Stadtgebiet.

Auch die Marketing-Betreuung des Reisemobilstellplatzes „Willigisbrücke“ zählt zu den Vereinsaufgaben. Der Stellplatz wurde vor kurzem in die Top-10 der schönsten deutschen Stellplätze gewählt. Seine unmittelbare Stadtnähe bringt zusätzliche Besucher und somit auch zusätzliche Kaufkraft nach Aschaffenburg. Zur neuen Saison werden den Gästen, die mit dem Reisemobil nach Aschaffenburg kommen, neue Ver- und Entsorgungsanlagen mit einer Behindertentoilette zur Verfügung stehen.

Für Überblick sorgen

In Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt und dem Tiefbauamt wurde die Hotelroute erarbeitet. Sie weist Autofahrern den Weg zu den Aschaffener Hotels. Die Hotelroute wird in Kürze installiert und

bietet – ähnlich wie das Parkleitsystem – eine optimale Orientierungshilfe. Seit September gibt der Verein in Kooperation mit dem Verlagshaus Main-Echo einen monatlich erscheinenden Veranstaltungskalender heraus, der an rund 100 Verteilstellen im Stadtgebiet ausliegt. Der Kalender bietet Bürgern und Touristen einen komfortablen, umfassenden Überblick über alle wichtigen Veranstaltungen in der Stadt.

Derzeit wird auch ein spezielles Pfad-Konzept entwickelt, das kulturelle, geschichtliche, ökologische, gastronomische und wirtschaftliche Besonderheiten Aschaffenburgs „erlebbar“ machen soll. Ein einheitliches, durchgehendes Konzept und ein jährlich aktualisiertes Programm versprechen mehr Erfolg als ein Ein-

zelmarketing. Hierin liegt der Unterschied zu traditionellen Formen historischer Beschilderung. Der Startschuss zu den Erlebnispfaden fällt im nächsten Jahr.

Der Arbeitskreis Image hat in zahlreichen Sitzungen eine Stärken-/Schwächenanalyse erarbeitet, aus dem sich Grundgedanken für ein Leitbild Aschaffenburgs ergeben haben. Daran anknüpfend sind gegenwärtig im Zuge eines Wettbewerbs Agenturen beschäftigt, ein Stadtlogo sowie einen kurzen, treffenden Werbespruch zu kreieren.

Was ist noch zu tun?

Für die Innen- und Altstadt besteht der Wunsch nach einer Belebung des Marktplatzes. Im Bereich Kultur möchte man bestehende Veranstaltungen aufwerten, für das grüne Aschaffenburg sind Maßnahmen wie ein autofreies Mainufer vorgesehen. Die touristische Infrastruktur wird durch eine neue Fußgängerbeschilderung verbessert. Es gibt also auch im Jahr 2005 jede Menge zu tun.

Kontakt:
Förderverein
Stadtmarketing
Aschaffenburg e.V.,
Schlossplatz 1,
63739 Aschaffenburg
☎ (0 60 21) 39 57 08,
Fax (0 60 21) 39 57 77,
E-Mail:
stadtmarketing@info-
aschaffenburg.de



Vom Reisemobilplatz aus hat man einen herrlichen Blick auf Schloss Johannisburg. Im städtischen Veranstaltungskalender finden sich alle wichtigen Termine.



Weiße Schrift auf grünem Grund - so sieht die neue Hotelwegweisung aus. Die neue Hotelroute verläuft ringförmig durch die Innenstadt.

Ohne Umweg ins Hotel

Wer als Ortsfremder Aschaffenburg erreicht hat, befindet sich oftmals noch auf der Suche nach seinem Hotel. Dieses Problem haben auch die Aschaffener Hotels erkannt und die Initiative für den Aufbau einer Hotel-Wegweisung ergriffen. Das Stadtplanungsamt hat gemeinsam mit dem Stadtmarketing-Verein und den Kongress- und Touristikbetrieben nun die Route erstellt. Sie verläuft ringförmig durch die Innenstadt. Wenn sich ein Hotel nicht direkt an der Hotelroute befindet, erfolgt eine Wegweisung von der Hotelroute aus zu diesem Hotel.

Das Konzept der Hotel-Route ist flexibel aufgebaut, sodass sich jederzeit weitere Hotels beteiligen lassen. Von Beginn an dabei sind Hotel Wilder Mann, Hotel Post, Hotel Mainperle, City-Hotel, Zum Goldenen Ochsen, Hotel Dalberg, Hotel Fischer, Hotel Pape, Hotel Central und Hotel Goldenen Karpfen.

Damit fröhlich gefeiert werden kann

Was ist nicht gut gelaufen? Was kann besser werden? Mit der Manöverkritik direkt im Anschluss an Stadtfest, Volksfest oder Weihnachtsmarkt beginnen die Mitarbeiter des Umwelt- und Ordnungsamtes schon mit der Planung für die Feierlichkeiten im nächsten Jahr.

Einige Monate brauchen sie für die Vorbereitung von Volksfest, Fischmarkt Weihnachtsmarkt oder Stadtfest. Seit 2001 liegt die Durchführung des Stadtfestes in Händen der Stadt, zuvor war der Verkehrsverein verantwortlich.

Die Stadt gibt grob vor, was, wann, wo an Programm geboten werden soll. Alles muss gut und genau vorbereitet sein. Wo kommt welcher Stand hin, wie groß ist der Stand? Braucht er Wasser, Strom? Wo kommen die Leitungen her? Das sind nur einige von vielen Fragen, die vorab gestellt und entsprechend beantwortet werden müssen. Dann werden die Standorte für die einzelnen Stände markiert, der Aufbau überwacht, die hygienischen Auflagen bei den Essensständen überprüft. Während des Festes laufen in einer Kommandozentrale rund um die Uhr alle Fäden zusammen. Außerdem sehen Mitarbeiter des Ordnungsamtes nach dem Rechten: Wird es irgendwo zu eng? Zu laut? Wird randaliert? Zwei Lebensmittelkontrolleure prüfen weiterhin, ob alle hygienischen Auflagen eingehalten werden. An eine geregelte Arbeitszeit ist da nicht zu denken.

Ebenso intensiv sind Vorbereitung und Betreuung von Weihnachtsmarkt, Fischmarkt und Volksfest. Und letztlich ist das Team im Umwelt- und Ordnungsamt auch Ansprechpartner für Großveranstalter in Aschaffenburg und bietet einen kompakten Veranstaltungsservice von A bis Z.

FROHES FEST!

www.tvgrosswallstadt.de

Der TVG wünscht sich viele Zuschauer – und natürlich Punkte!

19. 12. 2004 um 17.00 Uhr in der Unterfrankenhalle Aschaffenburg
TVG – Magdeburg

26. 12. 2004 um 17.00 Uhr in der Untermainhalle Eisenfeld
TVG – Kiel

29. 12. 2004 um 20.00 Uhr in der Untermainhalle Eisenfeld
TVG – Nettelstedt/Lübbecke

02. 01. 2004 um 17.00 Uhr in der Unterfrankenhalle Aschaffenburg
TVG – Wallau



Handball - Bundesliga

Ticket hotline: 06022-24128

Der TV Grosswallstadt wünscht seinen Zuschauern, Fans und Partnern *frohe Weihnachten* und einen guten Start ins neue Jahr **2005**

Neues Gebäude für Mechatronik

In dem ehemaligen Reitstall an der FH Aschaffenburg studiert jetzt der Nachwuchs

Seit Oktober verfügt die Fachhochschule Aschaffenburg über ein neues Gebäude für den Studiengang Mechatronik. Für 6,4 Millionen € wurde der unter Denkmalschutz stehende ehemalige Reitstall der Jägerkaserne renoviert.

Dazu musste das Gebäude komplett entkernt und im Inneren neu gestaltet werden. Die historische Außenfassade blieb dabei – bis auf einen freistehenden behindertengerechten Aufzug an der Stirnseite des Gebäudes – unverändert. Der Klinkerbau war im Jahre 1896 als Reithalle für das II. Königlich Bayerische Jägerbataillon errichtet worden. Nach dem Wegzug der US-Armee 1992 hatte das Gebäude leer gestanden. Seit der Gründung der FH im Jahr 1994 waren die Gebäude auf dem ehemaligen Kasernengelände in der Würzburger Straße renoviert worden. Als vorläufig letzten Bauabschnitt wurde im Februar 2003 mit den Bauarbeiten am Reitstall begonnen, die im Oktober beendet wurden – rechtzeitig, um den derzeit 130 Studenten der Mechatronik zum Beginn des Wintersemesters den

Einzug in „ihr“ neues Gebäude zu erlauben.

Freistaat unterstützt

Die feierliche Einweihung fand am 4. Oktober in Anwesenheit des bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, und Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie den Mitarbeitern der Hochschule statt. Der Rektor der FH, Professor Dr. Wilfried Diwischek, bedankte sich für die Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung bei der Finanzierung und beim Staatlichen Hochbauamt für die Ausführung der Bauarbeiten. Forschungsminister Goppel ließ in seiner Rede durchblicken, dass die FH auch weiterhin auf die Unterstützung des Freistaats bei noch anstehenden Baumaßnahmen hoffen dürfe. Ausschlaggebend für die Zuteilung von Geldern seien herausragende Leistungen der Hochschulen – eine Anforderung, die die FH Aschaffenburg bereits erfüllt hat und auch in Zukunft erfüllen wird. Mit dem Fach Mechatronik war im Wintersemester 2002/2003 ein Studiengang ins Leben gerufen worden, auf dessen Ein-



Für 6,4 Millionen Euro renoviert: Im ehemaligen Reitstall lernen nun die Studenten der Mechatronik. Hier finden sie modernste Ausbildungsbedingungen vor, etwa ein Labor für Fahrzeugmechatronik.



richtung die FH Aschaffenburg und auch die regionale Industrie schon seit langem hingewirkt hatten. Es handelt sich dabei um ein interdisziplinäres Studienfach innerhalb des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften, das auf den Grundlagen von Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik aufbaut. Insgesamt dauert das Studium acht Semester. Darin enthalten sind zwei Praxissemester, die als Praxisjahr in der Industrie absolviert werden. Die

Studenten finden im neuen Gebäude modernste Ausstattung und optimale Ausbildungsbedingungen vor. Im Erdgeschoss gibt es ein Labor für Grundlagen des Maschinenbaus, ein Labor für mechatronische Systeme und Fahrzeugmechatronik sowie ein Labor für Robotik mit Vorbereitungs-, Auswertungs- und Lagerräumen. Im Obergeschoss befinden sich ein Labor für Computer Aided Design (CAD) und zwei Hörsäle.

Neuer Selgros-Markt in Rekordzeit eröffnet

Die Bauzeit von weniger als 100 Tagen, in der der neue Cash and Carry Großhandelsmarkt von Selgros in Aschaffenburg / Damm realisiert wurde, ist rekordverdächtig.

Die Neuansiedlung des Selgros Großhandels ist ein erfolgreiches Beispiel eines schnellen und optimal aufeinander abgestimmten Handelns zwischen dem Unternehmen und der Stadtverwaltung.

Die Verlagerung des Selgros-Marktes von Goldbach nach Aschaffenburg bringt der Stadt 130 Vollarbeitsplätze. Durch die Ansiedlung von Selgros konnte die Hälfte der über 6 Hektar Entwicklungsfläche der Papierfabrik SCA neu genutzt werden. In den kommenden 18 Monaten werden noch ca. 180.000 m² ehemalige Konversionsflächen bzw. aufgegebene Industriearieale innerhalb des zusammenhängenden Stadtgebietes neu belebt.

Im Einzelnen sind es neben Selgros folgende Projekte: die geplante Neuansiedlung Baumarkt „bauhaus“ auf 44.000 m² (Ready Kaserne), die Neuansiedlung Spedition Schloter auf 7.000 m² (Hafen Aschaffenburg), der Neubau Lebenshilfe auf 2.000 m² (Graves Kaserne), der Erweiterungsneubau Wachszieherei Wenzel auf 12.000 m² (ehemaliges Versorgungsamt der Bundeswehr), der Erweiterungsneubau Letron GmbH auf 35.000 m² (Hafen Aschaffenburg) und der Neubau des Ökoparks der Westarp KG auf 50.000 m² (Hafen Aschaffenburg). Durch diese Entwicklungspolitik können bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden.

100 Jahre Tradition wird fortgesetzt

Die Wachszieherei Wenzel investiert in Aschaffenburg



Die Wachszieherei Wenzel mit ihren fast 200 Beschäftigten ist seit über 100 Jahren unternehmerisch am Wirtschaftsstandort Aschaffenburg aktiv. Seit dieser Zeit hat sie sich zu einer der größten Kerzenproduzenten in Deutschland entwickelt und fertigt ausschließlich am Standort Aschaffenburg - für deutsche Kerzenproduzenten einmalig.

Aufgrund der intensiven Bemühungen von Oberbürgermeister Klaus Herzog sowie der Wirtschaftsförderung der Stadt Aschaffenburg ist es gelungen, trotz vieler anderer Angebote das Unternehmen in Aschaffenburg zu halten. Dafür gab es viele gute Gründe wie die kooperative Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Aschaffenburg und ein schnelles sowie unproblematisches Genehmigungsverfahren.

Die Einreichung der Antragsunterlagen erfolgte am 29. September 2004. Nur vier Wochen später, bereits Ende Oktober 2004 fanden die Abrissarbeiten statt. Inzwischen hat das Unternehmen im November mit dem Neubau begonnen. Somit kann die Wachszieherei Wenzel im April 2005 seine Geschäfte in der Goldbacher Straße aufnehmen. Durch schnelle Entscheidungen und eine moderne Wirtschaftsförderung konnte so ein für Aschaffenburg wichtiges Unternehmen gehalten werden.

Einzelhandel statistisch betrachtet

Keine dramatischen Änderungen, aber interessante Verschiebungen in Teilbereichen

Nachdem das Stadtplanungsamt 2002 erstmals den Handel in Aschaffenburg katalogisiert hat, gab es nun 2004 die Fortschreibung. Damit lassen sich interessante Vergleiche ziehen. Die Gesamtverkaufsfläche ging von 204.300 auf 203.550 Quadratmeter zurück.

Die Zahl der Betriebe ist mit 721 fast gleich geblieben. Die Anzahl der kleinen Händler, die maximal 100

Quadratmeter bewirtschaften, ging von 487 auf 467 zurück. Das mittlere Segment mit Flächen zwischen 100 und 700 Quadratmetern stieg von 192 auf 211. Über 700 Quadratmetern blieb alles wie bisher. Schuhgeschäfte gibt es 22, Uhren- und Schmuckhändler 29; dazu kommen 32 Metzgereien, 59 Bäcker, 6 Sanitätshäuser, 12 Sportfachgeschäfte und vieles mehr.

Normaler Wechsel

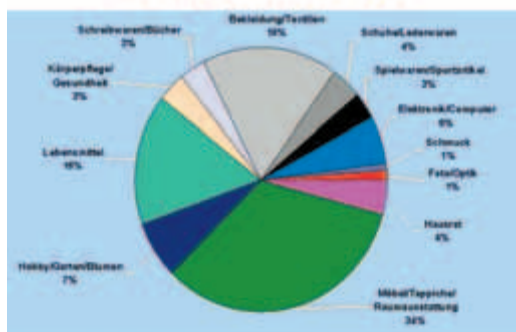
Bei 20 Prozent der Aschaffener Einzelhandelsgeschäfte hat es in den vergangenen Jahren deutliche Veränderungen gegeben. 41 Läden werden inzwischen anders genutzt, in 33 Läden fand ein Firmen-, in 73 Geschäften ein Branchenwechsel statt. Die von der Stadt unterstützten neuen Lebensmittelmärkte in Damm,

Leider und Obernau sorgen für ein Branchenplus von 9,3 Prozent im Bereich Nahrungs- und Genussmittel. Zuwächse gibt es darüber hinaus in den Bereichen Gesundheit und Körperpflege sowie Elektronik, HiFi, TV und Computer.

Kaum Dauerleerstände

Die Leerstände haben sich von 25 auf 38 erhöht, die Quote liegt damit bei 2,7 Prozent. 24 leere Ladengeschäfte gibt es in der Innenstadt. Von den 25 Läden, die vor zwei Jahren ohne Mieter waren, stehen heute nur noch sechs leer. Es gibt also kaum Dauerleerstände. Zu den stärksten Branchen zählen nach wie vor die Bereiche „Lebensmittel“, „Bekleidung/Textilien“ und „Möbel/Wohnungseinrichtungen“. Die Veränderungen innerhalb der Branchen zeigen eine normale Fluktuation innerhalb eines städtischen Einzelhandels. Ausführliche Informationen erhalten Sie bei: Stadt Aschaffenburg, Stadtplanungsamt, Dirk Kleinerüschkamp, ☎ 06021/330 258.

Hauptbranchen im Aschaffener Einzelhandel und ihr prozentualer Anteil an der Gesamtverkaufsfläche 2004



Luftangriffe auf Aschaffenburg

Eine Ausstellung widmet sich den Ereignissen im letzten Kriegsjahr vor 60 Jahren



Der zerstörte Aschaffener Hauptbahnhof. Foto: Stadt- und Stiftsarchiv. Fotograf: Fritz Geist

Der wohl „schwärzeste Tag in der Geschichte Aschaffenburgs“ ist der 21. November 1944. Ein verheerender Luftangriff zerstörte die Stadt, vor allem den Stadtteil Damm. Über 27.600 Zentner Sprengbomben werden abgeworfen. 344 Menschen verlieren ihr Leben. Rund 20.000 Einwohner, fast die Hälfte der Bürger Aschaffenburgs, werden obdachlos. 500 Privathäuser sind nach dem Angriff total zerstört, 1500 schwer beschädigt.

Bereits am 27. September 1944 fielen die

ersten Luftminen auf Aschaffenburg. Die Zerstörung der Stadt, aber auch das Auslösen menschlichen Lebens nahmen ihren Lauf. Bis zum Großangriff am 21. November 1944 erlebte Aschaffenburg acht Minenangriffe, die die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzten. Am 12. Dezember folgte dann der erste Tagesangriff. Die Bomber der Royal Air Force und der 8. amerikanischen Luftflotte warfen über Aschaffenburg rund 500 Spreng- und etwa 3000 Brandbomben ab. Bis zur Kapitulation am 3. April 1945

folgten noch acht weitere Tage, an denen Aschaffenburg aus der Luft bombardiert wurde. Der letzte Luftangriff fand am 20. März 1945 statt.

„Bis zum letzten Mann“

Aschaffenburg war Anfang März 1945 von der deutschen Militärführung zur „Festung“ erklärt worden mit dem Ziel, den Vormarsch der Amerikaner in einer „Schlacht bis zum letzten Mann“ zu stoppen. Die ganze Karwoche über entwickelte sich der Kampf um Aschaffenburg aus

deutscher Sicht zu einem aussichtslosen Inferno. Es gab unnötige Opfer auf beiden Seiten, war der zweite Weltkrieg doch schon längst verloren.

Ausstellung über das Kriegsende

Wer den Wahnsinn des zweiten Weltkriegs nicht erlebt hat, der ist auf Zeitzeugenberichte und auf zeitgenössische Fotografien angewiesen, um sich ein Bild davon machen zu können. Eine Veranstaltungsreihe sowie eine Ausstellung im Lichthof des Rathauses geben dazu Gelegenheit.

Den Opfern der NS-Willkürjustiz

Die Stadt Aschaffenburg gedenkt mit einer Tafel den Opfern der NS-Willkürjustiz in den letzten Kriegsmonaten.

Die Stadträtinnen und Stadträte hatten im vergangenen Jahr beschlossen, an einer zentralen Stelle in Aschaffenburg ein Gedenkzeichen für die Opfer der NS-Willkürjustiz in Aschaffenburg zu errichten. Im Einvernehmen mit der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen konnte nun am Bergfried des Schlosses Johannisburg eine Gedenktafel neben den bereits vorhandenen Gedenktafeln für die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges angebracht werden.

Das Gedenkzeichen wurde von Schülern der städtischen Meisterschule für Steinmetzen hergestellt. Auf ihm wird den Opfern mit den Worten gedacht: „Den Opfern der Kriegsendzeitverbrechen 1945, Heymann, Baur, Kapperer und den vielen anderen.“

Die Geschehnisse um die willkürlichen Hinrichtungen in Aschaffenburg in den letzten Kriegsmonaten hat die Diplom-Politologin Elisabeth Kohlhaas im Auftrag der Stadt und des Fördervereins Wolfsthalplatz ausführlich untersucht. Im März des vergangenen Jahres hatte sie im Stadtrat die Ergebnisse ihrer Dokumentation „Aschaffenburg am Kriegsende 1945 – Die Hinrichtungen von Friedel Heymann und Hans Baur“ vorgestellt.

Eine Gesamtdokumentation über „NS-Justiz und NS-Verbrechen am Kriegsende 1945 in Aschaffenburg und an Aschaffener Bürgern“ hat Elisabeth Kohlhaas mittlerweile weitestgehend abgeschlossen. Die Politologin arbeitet derzeit schon an der Herstellung eines Buchmanuskriptes. Denn die Publikation soll demnächst anlässlich der Gedenkfeiern zu den Zerstörungen in Aschaffenburg vor 60 Jahren erscheinen.



60 Jahre Zerstörung in Aschaffenburg – Wir erinnern uns

Rathaus, Lichthof, 11.-25. Februar 2005
Geöffnet zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses

Schloss Johannisburg (links) und Damm (rechts) liegen in Trümmern. Foto: Stadt und Stiftsarchiv. Fotograf: Fritz Geist (Damm), unbekannt (Schloss)



Kulturstiftung unterstützt Stadt

Die Unterfränkische Kulturstiftung unterstützt regelmäßig kulturelle Belange. Ihr Gesamtetat beläuft sich im Jahr 2004 auf rund 13 Millionen €. Zwei Millionen davon kommen der Denkmalpflege zugute, 600.000 der Museumsförderung. In Aschaffenburg hat die Stiftung viele wichtige Projekte unterstützt. Die Sanierung des Stiftskirchenturms und darüber hinaus die Fassadenrenovierung der Maria-Schnee-Kapelle fördert sie mit

einer zweimaligen Verleihung des Denkmalpreises von jeweils 50.000 €. Auch den Erwerb »Altes Forstamt« hat sie mit 350.000 € unterstützt. Die Stadt Aschaffenburg will das Gebäude zu einem Christian-Schad-Museum umbauen.

Gefördert hat die Stiftung auch die Arbeit am Museumsentwicklungsplan der Stadt. Er soll Perspektiven für die Entwicklung der Aschaffener Museen auf-

zeigen und deren Arbeit koordinieren. Die Hälfte der Gesamtkosten von 50.000 € trug der Bezirk. Unterstützen wird die Stiftung auch das Aschaffener Bachfest im Jahr 2006.

Wie die von der Kulturstiftung bewilligten Gelder eingesetzt werden, darüber informierte sich Bezirkstagspräsident Albrecht Graf von Ingelheim im August auf einem Informationsbesuch in Aschaffenburg.

Ein Schlüssel zur Welt

47 Teilnehmer erhalten ein Cambridge Sprachzertifikat

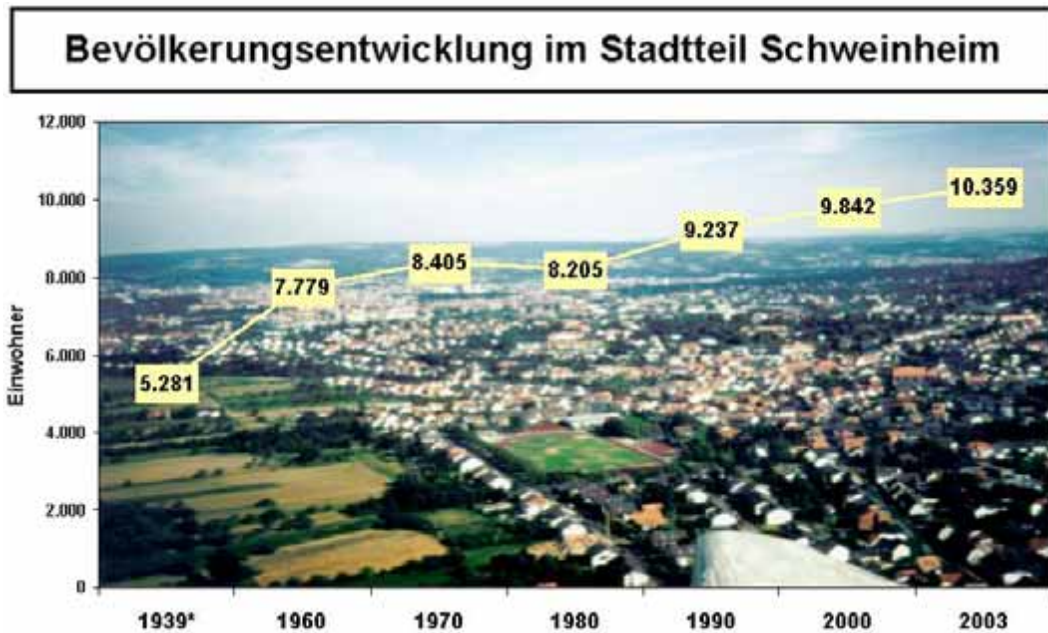
Ein Jahr lang opferten sie ihre Freizeit und büffelten abends und am Wochenende Englisch. Nun halten 47 Absolventen von Vorbereitungskursen der Aschaffener Volkshochschule (VHS) und der Fachhochschule Aschaffenburg den Lohn für ihren Fleiß in Händen: Ein Zeugnis der renommierten Universität von Cambridge.

Die Universität bietet ihre weltweit anerkannten Zertifikate in drei Schwierigkeitsgraden an: First Certificates, Advanced und Proficiency und dazu eine ebenfalls dreistufige Business-Schiene. An Vorbereitungskursen für diese Cambridge Business English Certificate, haben Studenten

der Fachhochschule Aschaffenburg teilgenommen. 11 Studierende legten diese Business Prüfungen ab. Den Kurs ermöglichten Mittel eines Sprachförderprogramms des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, das teilweise aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds unterstützt wird.

Anerkannte Qualifikation

Die Englischprüfungen werden von Arbeitgebern, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen als Nachweis über qualifizierte Sprachkenntnisse geschätzt. Interessierte finden Informationen zum Cambridge Sprachzertifikat im Internet unter www.vhs-aschaffenburg.org.



Doppelt so viele Einwohner

Stadtteil Schweinheim ist seit seiner Eingemeindung vor 65 Jahren gewachsen

Schaut man auf das Jahr der Eingemeindung 1939 und vergleicht den Bevölkerungsstand mit dem heutigen, sieht man, dass heute fast doppelt so viele Einwohner wie damals in Schweinheim leben. Besonders seit 1980 hat der Stadtteil viele Einwohner hinzugewonnen.

Schweinheim ist nach der Stadtmitte und Damm der drittgrößte Stadtteil Aschaffenburgs. Heute leben dort 10.359 Menschen. Zurückzuführen ist dieses Bevölkerungswachstum auf die intensive Bautätigkeit in den letzten Jahrzehnten. Auch zukünftig wird der Stadtteil wohl weiter wachsen. Noch stehen südwestlich der Stockbrunnen- und Rotackerstraße Bauplätze für neue Einwohner zur

Verfügung.

In Schweinheim leben 742 Ausländer, die 7,2 Prozent der Stadtteilbevölkerung ausmachen und aus 67 verschiedenen Nationen kommen. Die am stärksten vertretenen Nationalitäten sind die türkische, italienische und griechische. Im Jahr 2003 gab es 111 Neugeborene. Gegenüber den 95 Babys im Jahr 2002, den 91 Geburten 2001 und 96 Kindern 2000 ist hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Bei der Altersgruppe der 19 bis 25jährigen liegt Schweinheim im Aschaffener Stadtteilvergleich an vorletzter Stelle – sie macht nur 6,9 Prozent der Stadtteilbevölkerung aus. Allerdings liegt der Anteil der über 70jährigen bei 12,2 Prozent und damit genau im Stadtdurchschnitt.

Service-Wohnen für Senioren

Baubeginn im Rosenseegebiet zwischen Stadtgarten und Rhönstraße

Ende Juli dieses Jahres war Spatenstich für das erste Wohngebäude im großen südlichen Abschnitt des Rosenseegebietes. Direkt am Stadtpark gelegen sollen hier zunächst 25 barrierefreie Wohnungen entstehen.

Erschlossen wird dieses Gebäude durch die Marie-Lies-Schleicher-Straße, eine von insgesamt vier vorgesehenen Stichstraßen, die den südlichen Abschnitt von der Rhönstraße her erschließen. Auf der gegenüberliegenden Seite des Baugrundstücks – am Wendehammer gelegen – soll später ein weiteres Wohngebäude mit 21 Wohnungen entstehen, das den Gemeinschaftsraum aufnehmen soll.

Dienstleistungen im Angebot

Für das Konzept Service-Wohnen hat sich der Bauträger May & Eilbacher mit dem in der Nachbarschaft gelegenen Bernhard-Junker-Haus der Arbeiterwohlfahrt zusammengetan. Das Konzept zielt insbesondere – aber nicht ausschließlich – auf Senioren, die verschiedene Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen, wobei jeweils nur das bezahlt wird, was bestellt wurde, d. h. eine Grundpauschale fällt nicht an.

Das Servicepaket umfasst Dienstleistungen im Bereich Reinigung, Waschen, Friseur, Catering, Reparatur, Umzug, Sicherheit, Besorgung und Beratung. Über den Stadtgarten und die Landschaftsbrücke über der Ringstraße, quer durch das verkehrsberuhigte Brentanoviertel, erreicht man die Fußgängerzone der Innenstadt, ohne eine größere Verkehrsachse zu queren. Eine gute Nahversorgung ist an der Würzburger Straße direkt vor der Haustür. Alles in allem ein guter Standort für seniorengerechtes Wohnen.

Neuer Radweg nach Haibach

Verbindung zwischen Aschaffenburg und Haibach ist sicherer

Der neue 2,50 Meter breite Rad- und Fußweg ist komfortabel. Er reicht auf der Seite des Wendelbergs von der Kreuzung Sponackerweg in Haibach zum neuen Kreisverkehr an der nach Gailbach führenden Straße »Am Königsgraben«. Durch eine sehr gute Zusammenarbeit konnten Haibach und Aschaffenburg die Fördermittel optimieren. Solch positive Kooperation sollte Schule machen. Auf der Würzburger Straße müssen die Radler mit schmälere, auf der Fahrbahn markierten Streifen auskommen. Unmittelbar am Kreisverkehr hilft ein Übergang den Fußgängern und Radlern, die Hauptverkehrsstraße möglichst gefahrlos zu überwinden.

800 Meter lang ist die Trasse, die mit einer Beleuchtung ausgestattet ist. Zuschussanträge und Grunderwerb schufen Voraussetzungen dafür, dass Ende 2003 der Bau beginnen konnte. Die Kosten von 150.000 € brachten die Gemeinde Haibach, die Stadt Aschaffenburg und die Aschaffener Versorgungs GmbH gemeinsam auf. Auf städtischem Gebiet ist der Radweg nur Teil einer umfassenderen Umgestaltung der Würzburger Straße. Die Einmündung des »Königsgrabens« in die B 8 ist ersetzt durch einen Kreisverkehr. Er erleichtert die Einfahrt in die Würzburger Straße und verbessert damit die Verkehrsverbindungen für die Bewohner des Stadtteils Gailbachs und die Anlieger des Gewerbegebiets Ebersbacher Straße in Schweinheim. Darüber hinaus ließ die Stadt einen Gehweg, die beidseitigen Radstreifen auf der Straße und ein für Behinderte und Kinderwagen ausgelegtes Buskap bauen.

Jüdischer Friedhof am Erbig

Eine Dokumentation der historischen Grabstätte ist im Rathaus erhältlich

Der Friedhof „am Erbig“ liegt außerhalb der Stadt Aschaffenburg im Stadtteil Schweinheim an einem Berg. Die Bitte, eine Dokumentation über die Gräber zu erstellen, war vom „Förderkreis Haus Wolfsthalplatz e. V.“ an die Stadt herangetragen worden. Man befürchtete, dass der Friedhof und damit ein Zeugnis jüdischen Lebens durch Schändungen und Umwelteinflüsse zerstört werden könnte.

Im September 1998 bekam Edna Dähne

von der Stadt den Auftrag den jüdischen Friedhof zu dokumentieren. Im Februar 2000 beendete sie ihre Arbeit.

Detektivische Arbeit

Von ca. 1735 bis 1942 wurden die jüdischen Toten aus Aschaffenburg und den umliegenden Gemeinden hier begraben. Ein Fotograf hat die 584 vorhandenen Grabsteine aufgenommen. Das erforderte besonderen technischen Aufwand und nahm Monate in Anspruch. Dann konnte

den Abschrift und Übersetzung der Inschriften beginnen, was nicht unproblematisch war. Die Hinterbliebenen, die den Auftrag für die Grabsteine erteilten, sprachen besser deutsch als hebräisch und gaben den Steinmetzen, die überhaupt keine Kenntnisse dieser Sprache hatten, fehlerhafte Vorlagen. So machten diese zusätzlich Fehler, indem sie z.B. Wörter ohne Abstände oder spiegelbildlich einmeißelten. Zudem unterscheidet sich das alte Hebräisch von dem heute gesprochenen.

Die Inschriften auf jüdischen Grabsteinen sind überaus malerisch und blumig dargestellt. Die Texte sind meistens sehr lang und ausführlich, immer positiv für den Verstorbenen; nur Gutes wird erwähnt. Neben der Übersetzung der Inschriften wurde auch der allgemeine Zustand der Grabsteine dokumentiert. Dazu gehören Maße, Herstellungs-

technik, Material der Steine, ihr Erhaltungszustand und Verwitterungsgrad.

Da kein Lageplan existierte und die Gräber nicht in geordneten Reihen angelegt wurden, entwickelte der Fotograf ein eigenes Nummerierungssystem. Die Zuordnung der Bilder zu den entsprechenden Grabsteinen war daher nicht einfach.

Wegen der vorhandenen Nachfrage hat die Stadt Aschaffenburg inzwischen die ausführliche Dokumentation drucken und binden lassen. Sie ist für 40 € im Rathaus erhältlich bei:

Stadt Aschaffenburg, Büro des Oberbürgermeisters, Mailin Seidel, Dalbergstr. 15, 63739 Aschaffenburg. Mailin.Seidel@aschaffenburg.de.

Das Führungsnetz Aschaffenburg bietet interessante Führungen auf dem jüdischen Friedhof an. (führungsnetz@vhs-aschaffenburg.org)



Vielseitiger Ratgeber für ältere Menschen

Bekomme ich eigentlich vergünstigte Theaterkarten? Welche Leistungen erhalte ich aus der Pflegeversicherung? Wie sieht es in Aschaffenburg mit betreutem Wohnen aus? Diese und viele andere Fragen wird ein Ratgeber für ältere Menschen beantworten, den die Stadt Aschaffenburg Anfang des kommenden Jahres herausgeben wird.

„Älter werden in Aschaffenburg“, so der Titel der Broschüre wird auf über 80 Seiten möglichst umfassend Hinweise und Adressen zu vielen Themen geben, die ältere Menschen – seien es Neubürger oder schon lange in Aschaffenburg Ansässige – besonders interessieren.

Die Stadt Aschaffenburg hat bei der Konzeption der Broschüre auf gute Lesbarkeit und große Übersichtlichkeit geachtet. „Älter werden in Aschaffenburg“ wird kostenlos abgegeben und ist voraussichtlich ab Ende Januar unter anderem im Rathaus an der Information erhältlich.

Bürger spendet für Stadt

1000 € hat ein engagierter Aschaffener der Stadt gespendet, die er jeweils zur Hälfte dem Stadttheater und dem Kindergärten zugeordnet hat. Damit wolle er soziales Engagement zeigen. Die Stadt Aschaffenburg bedankt sich an dieser Stelle nochmals. Sie hat die Spende in den entsprechenden Haushaltsstellen verbucht.

Positive Bilanz gezogen

Der Seniorenbeirat der Stadt Aschaffenburg hat bei der turnusgemäßen Neuwahl der stellvertretenden Vorsitzenden Hartwig Loh zum ersten Stellvertreter und Marco Maier zum zweiten Stellvertreter gewählt.

Die Bilanz des im März 2002 gegründeten Seniorenbeirats ist positiv. Die städtischen Verkehrsbetriebe haben zugesagt, ihre Flotte bis 2010 gänzlich auf Niederflerbusse umzurüsten. Veranstaltungen wie Adventsgala, Seniorennachmittag auf dem Volksfest und Seniorenfestschning in der Unterfrankenhalle werden von den älteren Bürgern sehr gut angenommen. Gleiches gilt für die EDV-Kurse. Und auch das Seniorencafé in der Herstattstraße 35 hat sich gut entwickelt.

Der Seniorenbeirat will sich in den kommenden Monaten besonders um mehr ehrenamtliche Mitarbeiter bemühen. Kurse, Vorträge und gesellschaftliche Veranstaltungen von Anbietern wie Volkshochschule und Martinushaus sollen aufeinander abgestimmt werden.

Dem Seniorenbeirat gehören insgesamt 26 Personen an – 24 Vereins- und Verbandsvertreter sowie kraft Amtes Oberbürgermeister Klaus Herzog, der zugleich auch Vorsitzender des Gremiums ist, und der Sozialreferent Bürgermeister Werner Elsässer.

Herausforderung für die Stadt

Hartz IV und seine Auswirkungen auf die Arbeit des städtischen Sozialamtes

Es ist in aller Munde und doch wissen die wenigsten, was sich genau dahinter verbirgt. Die Rede ist von Hartz IV. Was also ist Hartz IV und welche Folgen hat es?

Das „Sozialgesetzbuch 3. Buch, SGB III, Abschnitt Arbeitslosenhilfe“ und das „Bundessozialhilfegesetz“, erbringen Unterhaltsleistungen teilweise für denselben anspruchsberechtigten Personenkreis. Zumindest jedoch haben sie dieselbe Zielrichtung, nämlich Bedürftige, die sich nicht selbst helfen können, finanziell zu unterstützen.

Die Gesetzesänderung

Mit dem „4. Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“, bekannt unter „Hartz IV“, wurde im Sozialgesetzbuch 2. Buch die alleinige Rechtsgrundlage für die von Kommunen und Staat zu erbringenden Unterstützungsleistungen an arbeitsfähige Leistungsberechtigte geregelt. Daneben gibt es noch das Sozial-

gesetzbuch 12. Buch, mit dem die Unterstützungsleistungen von nicht erwerbsfähigen Bedürftigen geregelt wurde. Außerdem haben alle Bedürftigen ab dem 65. Lebensjahr Anspruch auf Grundsicherung.

Anspruchsvoraussetzungen

Wer mindestens 3 Stunden am Tag erwerbsfähig im Sinne der Bestimmungen des SGB VI (Rentenversicherung), zwischen 15 und 64 Jahre alt und arbeitslos ist, hat Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II. Wer nicht arbeiten darf oder nicht mindestens 3 Stunden täglich erwerbsfähig ist, hat Anspruch nach dem SGB XII. Weitere Voraussetzungen für beide Gesetze sind kein ausreichendes Einkommen und Vermögen.

„1-Euro-Jobs“

Für das SGB II gilt der Grundsatz des Forderns und Förderns. Neben der Qualifizierung für den 1. oder 2. Arbeitsmarkt wird nun auch die Vermittlung in gegebenenfalls geringer

bezahlte Beschäftigungsverhältnisse erfolgen. Sollten keine ausreichenden Arbeitsplätze vorhanden sein, wird vorübergehend die Leistung von gemeinnütziger und zusätzlicher Arbeit verlangt – die „1 Euro-Jobs“.

Leistungsumfang:

Die Kommunen haben neben den Kosten der Unterkunft und der Bewilligung von einmaligen Leistungen noch Beratungstätigkeiten zu erbringen. Das Arbeitslosengeld II, die Grundsicherung für Arbeitslose und das Sozialgeld für Haushaltsangehörige, die nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, leistet die örtliche Agentur für Arbeit, das ehemalige Arbeitsamt.

Die Stadt Aschaffenburg hat eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) mit der Agentur für Arbeit Aschaffenburg gegründet. Der Stadtrat hat dies bereits beschlossen. Sie wird im Kinopolis-Gebäude untergebracht. Stadt und Agentur für Arbeit beraten so gemeinsam die Bedürftigen.

Zentraler Kommunikationsort

Seit 1. November ist das Zentrum für Aktionsplanung und Partizipation geöffnet

Ein neues zielgruppenübergreifendes Projekt im Rahmen des Quartiersmanagements Damm ist gestartet. Es heißt kurz «ZAPP» (Zentrum für Aktionsplanung und Partizipation) und leistet einen Beitrag zum Aufbau eines kommunikativen Netzwerks für die Förderung und Artikulation der Interessen der Stadtteilbewohner. ZAPP befindet sich in den Räumlichkeiten am Schneidmühlweg 68. Dort gibt es ein kleines Bistro.

ZAPP ist Anlaufstelle für die Bewohner des Stadtteils in allen Fragestellungen der Stadtteilentwicklung. Hier werden Informationen gesammelt, geordnet, nachgefragt und weitergegeben. Darüber hinaus dient die Einrichtung der Kontaktaufnahme zur Bevölkerung und

der Beziehungspflege, um die Beteiligungsmöglichkeiten an Planungsprozessen im Stadtteil zu fördern.

«ZAPP» hält Informationen über Einrichtungen, Verbände und Veranstaltungen im Stadtteil und im Stadtgebiet bereit. So können sich auch Bewohner des Stadtteils, die nicht in Verbänden, Kirchen und Organisationen beheimatet sind, über deren Angebote informieren. Es gibt drei kostenlose Internetzugänge und die Möglichkeit, kleinere Seminare für Jugendliche, Senioren und andere Interessenten im Feld der „Neuen Medien“ durchzuführen.

«ZAPP» ist während der Woche von Montag bis Freitag von 11 – 17 Uhr regelmäßig geöffnet. Das Projekt soll zunächst bis 31. 10. 2005 durchgeführt werden.



Eine UMTS-Antenne – auch in Aschaffenburg wird das UMTS-Netz, die dritte Mobilfunkgeneration, derzeit ausgebaut. Foto: Copyright O2

Leserbrief

zum Artikel „Messbericht liegt vor“
(Messungen elektromagnetischer Felder)

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und zu kommentieren.

„Beim Durchlesen des oben genannten Artikels entsteht der Eindruck, dass alles in Ordnung sei, mit den festgestellten Feldstärken, mit den Grenzwerten nach der 26. Bundesimmissionsschutzverordnung (nicht Bayerischen Immissionsschutzverordnung) und der neuen UMTS-Technologie.“

... Ganz so einfach lassen sich die vorgelegten Ergebnisse jedoch nicht auf einen Nenner bringen! An allen ausgewählten Standorten fanden zwei Messungen statt, wobei sich die erste von der zweiten deutlich unterschied: Seit Errichtung der UMTS-Masten hat sich die Belastung an einzelnen Standorten ver Hundertfacht. Alle gemessenen Werte befinden sich jedoch noch weit unter den in Deutschland festgelegten Grenzwerten, wobei wir mit Abstand die höchsten Bemessungsgrenzen in Europa vorweisen können.

... So betrachtet erscheinen die

Ergebnisse in Aschaffenburg nun nicht mehr so beruhigend, zumal sich in unmittelbarer Nähe eines Standortes mit deutlich erhöhten Werten eine Fördereinrichtung und ein Kindergarten sowie eine Grund- und Hauptschule befinden... Bezogen auf den Artikel würde ich mir wünschen, dass Sie sich in der nächsten Ausgabe von „Aschaffenburg im Dialog“ diesem Thema nochmals widmen und differenzierter darüber berichten“

Gabriele Rauch-Zürn

Anmerkung der Redaktion:

Zurzeit stehen der Stadt Aschaffenburg noch Ergebnisse von Prüfungen wie z.B. des Bayerischen Landesamts für Umweltschutz aus, das hinsichtlich der in Aschaffenburg ermittelten Messergebnisse für elektromagnetische Felder zur Stellungnahme aufgefordert wurde. Die Ergebnisse dieser Prüfungen sollen abgewartet werden. Deshalb werden wir erst in der nächsten Ausgabe der Bürgerzeitung zum Thema Mobilfunk nochmals umfassend berichten.

Neu: After Work Parties

Auch in der neuen Wintersaison können Eislauffans voll durchstarten

Ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm sorgt in der Aschaffener Eissporthalle für gute Laune und rasanten Spaß auf der Eisfläche. Neu im Programm sind die After-Work-Parties.

Sie sorgen für Fun und Bewegung nach dem Arbeitstag. Vorgesehen sind folgende Termine: 27.01.05 und 03.03.05, jeweils von 19.00–22.00 Uhr.

Unverzichtbar: Die Eisdisco

Immer donnerstags von 18.00–22.00 Uhr können Besucher der Oldie-Night „Oldies but Goldies“ die Grooves unvergessener Evergreens genießen. Bereits eine feste Instituti-

on ist die Eisdisco (jeden Freitag von 19.00–22.00 Uhr). Sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil des regionalen Unterhaltungsangebots: HipHop, House und andere coole Beats aus den internationalen Charts heizen den Besuchern ordentlich ein.

Kostenlose Eislaufschule

Hinzu kommen weitere Veranstaltungen wie z.B. die Knax-Eisparty am 04.01.05 von 14.30 bis 16.30 Uhr. Der Wintersportverein Aschaffenburg lädt am 20.12. (19.00 bis 20.30 Uhr) zu einer Musicalreise auf dem Eis ein. Beste Unterhaltung garantiert auch unsere Black X-Mas-Party am 26.12.04 (18.00–22.00 Uhr). Eine kosten-

lose Eislaufschule für Kinder bis 12 Jahre wird am 29. und 30. 12. (jeweils von 09.00–10.00 Uhr) angeboten. Den Saisonabschluss bildet die Abtau-Party, diesmal voraussichtlich am 08.04.05.

Während der Weihnachtsferien ist die Eissporthalle auch an den Wochentagen einschließlich Montag durchgehend von 10.00 bis 22.00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten an den Weihnachtsfeiertagen werden durch die Presse bekannt gegeben oder sind im Internet auf den Seiten der Aschaffener Stadtwerke unter www.stwab.de abrufbar.

Öffnungszeiten:
Stadtbadstraße 1, ☎ (06021) 794613
Mo: geschlossen
Di, Do, Sa, So, Feiertag: 10–22 Uhr
Mi: 10–18 Uhr
Do: Oldies but Goldies 9–22 Uhr
Fr: 10–17.45 Uhr
Fr: Eis-Disco 19–22 Uhr
Weihnachtsferien: täglich 10–22 Uhr



Tanken Sie zum halben Preis

Erdgas von der AVG – Bonusprogramm für Erdgaskunden bis 30. Juni 2005

Vor wenigen Monaten nahm die Aschaffener Versorgungs- GmbH (AVG) die erste Erdgastankstelle in Aschaffenburg (Würzburger Str. 190; ARAL-Tankstelle) in Betrieb. Erdgas ist eine preisgünstige und umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen Kraftstoffen.

Ein Kilogramm Erdgas kostet derzeit zwischen 65 und 75 Cent pro kg. Dies entspricht einem Umrechnungspreis von 45 bis 50 Cent pro Liter Benzin (1 Liter Benzin entspricht etwa 1,5 kg Erdgas). Dieser Preisvorteil ist durch die erste Stufe der ökologischen Steuerreform bis auf weiteres gesichert – umsteigen lohnt sich also. Mit speziellen Werbeprogrammen sowie lohnenden Bonussystemen möchte die AVG den Antriebsstoff Erdgas für ihre Kunden noch attraktiver gestalten.

Werben Sie für unser Erdgas

Es funktioniert ganz einfach: Sie stellen uns auf Ihrem neuen oder neu umgerüsteten Erdgasfahrzeug entsprechende Werbeflächen an der rechten und linken hinteren Längsseite (Scheibe) sowie auf der Heckscheibe (Maße jeweils 36 x 9 cm) zur Verfügung. Die Kosten für die Werbeflächenherstellung und -anbringung trägt die AVG. Solch ein Werbevertrag (Vertragslaufzeit drei Jahre) kann für Neufahrzeuge abgeschlossen werden, die in der Stadt Aschaffenburg zugelassen sind und noch keine Förderung anderer regionaler Erdgasversorger erhalten. Als Gegenleistung erhalten unsere Vertragspartner eine Tankgutschrift von 1000 kg Erdgas für ihr Fahrzeug – einzulösen via Tankkarte bei unserer Erdgastankstelle.

Unser Bonusprogramm – Ihr Vorteil

Bis zum 30. 06. 2005 haben wir ein Bonusprogramm für unsere Erdgas-Kunden aufgelegt. Pro 10 kg getanktes Erdgas erhalten die Kunden einen Stempel auf ihrer Bonuskarte. Gegen Vorlage der komplett gefüllten Bonuskarte (30 Stempel) gibt's die nächste Tankfüllung für das Erdgasfahrzeug sowie eine Premium-Autowäsche kostenfrei! Die Bonuskarte ist Bestandteil der Broschüre „Clever sparen mit Erdgas im Tank!“, die sowohl an der ARAL-Tankstelle als auch in unseren Kundenzentren am Herstellerturm und in der Werkstraße erhältlich ist. Haben Sie Fragen zu unseren Erdgas-Aktionen? Ihr Ansprechpartner: Thomas Meuchau, ☎ (06021) 391211.

Busfahrgäste sagen ihre Meinung!

Kundenbefragung bringt positive Ergebnisse für den Verkehrsbetrieb

Ende vergangenen Jahres hat der Verkehrsbetrieb der Stadtwerke Aschaffenburg eine Kundenzufriedenheitsanalyse durchgeführt. Zufällig ausgewählte Fahrgäste in den Bussen erhielten von den Mitarbeitern einen Fragebogen und bewerteten auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) folgende Kategorien: Pünktlichkeit, Fahrpersonal, Fahrplan, Anschlussqualität, Fahrzeuge, Tarif, Kundenbetreuung, Information und Haltestellenqualität.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Alle Durchschnittswerte liegen im oberen Skalenbereich.



Besonders gelobt wurde von den Fahrgästen die Kundenbetreuung (1,66), lediglich bei den Tarifen wurde im Durchschnitt ein „befriedigend“ (2,87) vergeben. Betriebsleiter Norbert Reuter ist zufrieden: „Es ist erfreulich, dass unser Angebot bei den Kunden gut angenommen wird. Auf diesem Umfrageergebnis lässt sich aufbauen. An dieser Stelle möchte ich den Fahrgästen auch für ihre kooperative Mitarbeit danken“. Zwischen den einzelnen befragten Kundengruppen herrschte weitestgehend Einigkeit: Egal ob Azubis, Berufstätige oder Senioren – die Werte wichen kaum voneinander ab.

Kategorie	Durchschnittswert
Pünktlichkeit	2,11
Fahrpersonal	2,06
Fahrplan	2,01
Anschlussqualität	2,40
Fahrzeuge	2,39
Tarif	2,87
Kundenbetreuung	1,66
Information	2,14
Haltestellenqualität	2,26

Wir informieren Sie gerne!

Tarifauskünfte erhalten Sie im Kundenzentrum am Herstellerturm (Tel. 0 60 21 – 39 13 33) oder unter Tel. (0 60 21) 39 11 35. Informationen zu unserem Fahrplanangebot erhalten Sie unter der Service-Nr. (0 60 21) 39 13 69, in Beschwerdefällen steht Ihnen Herr Reuter (Tel. 0 60 21 – 39 12 61) zur Verfügung.

Geld und Zeit sparen!

Kein Anstellen an der Kasse mehr mit dem Wertparkticket der Stadtwerke

Die lästige Suche nach Kleingeld ist mit dem Wertparkticket passé, die Parkgebühren werden ganz einfach beim Ausfahren aus dem Parkhaus von Ihrem Wertparkticket abgebucht. Das Wertparkticket ist in allen Parkhäusern und Tiefgaragen der Stadtwerke Aschaffenburg gültig. Mit dem Wertparkticket sparen Sie bis zu 10 Prozent!

Wie funktioniert's? Beim Einfahren schieben Sie das Wertparkticket in den Automaten vor der Einfahrtsschranke, anstatt ein normales Ticket zu ziehen. Beim Ausfahren gehen Sie genauso vor: Ticket in den Automaten vor der Ausfahrt schieben und der fällige Betrag wird automatisch abgebucht.

Damit Sie den Überblick nicht verlieren: Wenn Sie das Ticket kurz im Automaten lassen, wird Ihnen im Display der verbleibende Restwert des Parktickets angezeigt. Sie erhalten das Wertparkti-

cket im Kundenzentrum am Herstellerturm, an der Aufsicht der Tiefgarage Theaterplatz, in unserem Verwaltungsgebäude in der Werkstraße 2 (Abt. Kasse), an der Touristinformation sowie an der ARAL-Tankstelle Köhler (Hanauer Str.) und der ESSO-Tankstelle Göbel (Großostheimer Str.). Sie können das Wertparkticket an den Kassenautomaten in den Parkhäusern immer wieder bequem aufladen. So sparen Sie Geld und Zeit.

Die aktuelle Preisübersicht – nach Vereinbarung sind auch andere Parkwerte möglich:

Parkwert	Kaufpreis	Ersparnis
10.– €	9,50 €	5%
20.– €	19.– €	5%
30.– €	27.– €	10%
40.– €	36.– €	10%
50.– €	45.– €	10%
100.– €	90.– €	10%

Zehn Gründe für die kommunale Wasserversorgung



Diese Initiative wird unterstützt vom Bayerischen Gemeindetag, dem Bayerischen Städtetag, dem Verband kommunaler Unternehmen e.V. und dem Verband Bayerischer Gas- und Wasserwirtschaft e.V.

- 1. Trinkwasser: Unser wichtigstes Lebensmittel – keine austauschbare Handelsware**
Wasser hat ein natürliches und begrenztes Vorkommen. Es ist nicht unbegrenzt transport- und lagerfähig. Deshalb eignet sich Trinkwasser nicht für Experimente.
- 2. Reinheitsgebot muss auch beim Trinkwasser gelten**
Was dem bayerischen Bier recht ist, muss dem bayerischen Trinkwasser billig sein. Nicht Chemie, sondern Natürlichkeit muss die Grundlage des

- Lebensmittels Nr. 1 bleiben.
- 3. Bayerisches Wasser ist seinen Preis wert**
In Bayern kostet ein Liter Trinkwasser weit weniger als einen Cent – obwohl die kommunalen Wasserversorgungsunternehmen Trinkwasser von bester Qualität bei hoher Versorgungssicherheit liefern.
- 4. Wettbewerb ja – aber nicht zu Lasten des Verbrauchers!**
Die kommunalen Wasserversorgungsunternehmen stehen untereinander in einem ständigen Preis- und

Qualitätswettbewerb. Ein Zwang zur Liberalisierung gefährdet vor allem den Wettbewerb um beste Qualität. Gerade das Beispiel England zeigt, dass es dann zur Reduzierung vorbeugender Instandhaltung, zum Abbau von Fachwissen und somit zur Minderung der Qualität kommt.

5. Trinkwasserversorgung: Gesundheitsvorsorge und Umweltschutz

Die Gesundheit des Menschen hängt von der Reinheit des Trinkwassers ab. Eine intakte Natur ist die Voraussetzung für reines Trinkwasser.

Kommunale Versorger schützen Grundwasser, fördern Trinkwasser in Einklang mit der Natur, unterstützen eine umweltverträgliche Landwirtschaft, sorgen für einen sparsamen Umgang mit dem Trinkwasser.

6. Modernisierung ja, „Fusionitis“ nein

Die kommunalen Wasserversorger befinden sich mitten in einem bürgernahen Modernisierungs- und Kooperationsprozess. Sie beweisen ihre Effizienz, indem sie sich einem landesweiten Vergleich stellen. Im Gegensatz hierzu sehen große Konzerne ihre Zukunft häufig nur in der Fusion.

7. Liberalisierung bringt noch mehr „Staat“

Eine liberalisierte Wasserwirtschaft unterliegt nicht mehr der kommunalen Selbstverwaltung und somit auch nicht mehr der demokratischen Kontrolle durch die Bürger. Liberalisierung verlangt gleichzeitig staatliche Regulierung. Das führt – bei mehr als 6000 deutschen Versorgungsunternehmen – zwangsläufig zu einer riesigen „Bundeswasserbehörde“.

8. Regionaler Wirtschaftsfaktor und Sicherung der Arbeitsplätze

Die kommunale Wasserwirtschaft soll auch weiterhin zum Erhalt mittelständischer Betriebe beitragen können. Sie trifft die Entscheidungen über Personal und Bauaufträge „vor Ort“ und nicht ferngesteuert.

9. Trinkwasserversorgung in kommunaler Hand hat sich bewährt!

Nur die kommunalen Wasserversorger garantieren eine verbraucher-nahe Wassergewinnung, eine demokratische Verwaltung und eine soziale Preisgestaltung. Sie sind anders als private Konzerne den Prinzipien der Örtlichkeit, der Demokratie und der Sozialstaatlichkeit verpflichtet. Mit der Liberalisierung geht die Einflussmöglichkeit der Bürger auf ihre Wasserversorgung verloren. Die Folgen können wir in europäischen Nachbarländern bereits konkret beobachten.

10. Bürger-value vor shareholder value

Kommunale Wasserversorger verlangen vom Verbraucher nur ihre Selbstkosten. Konzerne dagegen trachten nach Gewinnmaximierung und gefährden so den Ressourcenschutz. Aus der bisherigen Solidargemeinschaft zwischen Bürger und Wasserversorger, aber auch zwischen Staat und Land, könnte sich eine Vernachlässigung des ländlichen Raums durch „Rosinenpickerei“ ergeben.

Die kommunal verantwortete bayerische Wasserversorgung garantiert erstklassige Trinkwasserqualität und zuverlässige Versorgungssicherheit zu einem günstigen Preis. Wollen wir das wirklich gefährden?

Wasserversorgung muss in kommunaler Hand bleiben



Dieter Gerlach (stehend) und Peter Bickel (sitzend), Geschäftsführung AVG

Trinkwasser ist nach übereinstimmender Ansicht unser wichtigstes Lebensmittel. Eine hohe Qualität und flächendeckende Versorgungssicherheit der Wasserversorgung zu erschwinglichen Preisen stellt für die Gesellschaft eine Grundvoraussetzung nachhaltiger Entwicklung dar. Qualität und Preisgestaltung der Wasserversorgung in Bayern nehmen im internationalen Vergleich eine Spitzenstellung ein.

Das EU-Parlament hat eine Liberalisierung im Bereich der Wasserwirtschaft zunächst abgelehnt und als Alternative einer

Modernisierung dieses Infrastrukturbereichs den Vorzug gegeben. Bei den Abstimmungen gab es innerhalb des Parlaments bzgl. einiger Punkte jedoch kontroverse Meinungen und knappe Ergebnisse. Mit der Erweiterung der Europäischen Union auf 25 Staaten könnten sich diese Gewichte verändern.

In den nächsten Jahren werden in Brüssel wesentliche Weichenstellungen zur Zukunft der Wasser- und Abwasserwirtschaft erfolgen, gleiches gilt übrigens auch für die kommunale Abfallwirtschaft. Die bisherige Diskussion hat gezeigt, dass neben den Versorgungsunternehmen und den Fachverbänden auch die Bürgerinnen und Bürger großes Interesse für dieses wichtige Thema zeigen. Die AVG setzt sich ebenfalls mit aller Kraft für die kommunale Selbstständigkeit in der Wasserwirtschaft ein. Durch den Erhalt der bisherigen Regelungen soll den Bürgern ein Stück bayerischer Lebensqualität gesichert werden. Jede(r) Einzelne ist wichtig – helfen Sie mit!

Ihre AVG-Geschäftsführung

Liebe Bürgerinnen und Bürger, die Sicherstellung der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung gehört in Bayern seit jeher zu den klassischen Aufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Auch die Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) versorgt Aschaffenburg und Umgebung seit vielen Jahren mit Trinkwasser bester Qualität. Diese Aufgaben stellen jedoch einen weltweit begehrten Markt für die Privatwirtschaft dar. Auch die EU-Kommission hat in der Vergangenheit mit Nachdruck die Marktöffnung in diesem Bereich vorangetrieben und ist von den Vorteilen für Verbraucher und Unternehmen überzeugt.

Wasser wird demzufolge als reine Handelsware betrachtet, erklärtes Ziel der Kommission ist eine Liberalisierung der Wasserversorgung – d.h. es sollen verstärkt private Unternehmen zum Zuge kommen. In Bayern stieß diese Haltung von Beginn an auf Ablehnung – sowohl beim Bayerischen Landtag und der Staatsregierung als auch bei den kommunalen Spitzenverbänden und den einschlägigen Fachverbänden der Versorgungsunternehmen.



Die gesicherte Versorgung mit Trinkwasser ist eine unserer verantwortungsvollsten Aufgaben. Wasser bedeutet Leben. Wasser ist ein wertvolles Gut. Wasser muss geschützt werden. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stwab.de.



Den Wirtschaftsstandort Aschaffenburg stärken



Aschaffenburg ist ein guter Wirtschaftsstandort. Nach einem einschneidenden Strukturwandel sind wir zwar nicht mehr die Hochburg der deutschen Kleiderindustrie, aber es gibt heute eine große und gesunde Vielfalt an Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsbetrieben. In einer Zeit, die von Wirtschaftsproblemen geprägt ist, ist es in Aschaffenburg gelungen, eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Arbeitsplätzen und eine bemerkenswert niedrige Arbeitslosenrate zu erreichen. Neben den guten Standortfaktoren gelang dies auch durch eine wirtschaftsfreundliche Kommunalpolitik, für die sich die CSU-Fraktion traditionell einsetzt. Dem Bemühen unseres Fraktionskollegen, dem ehemaligen Staatssekretär im Bayerischen Kultusministerium, Hermann Leeb, ist es zu verdanken, dass wir mit der Fach-

hochschule eine Einrichtung für unsere Stadt gewinnen konnten, die für Unternehmen einen guten Grund darstellt, sich gerade hier anzusiedeln. Mit den Studiengängen Betriebswirtschaft und Recht, Elektro- und Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und Mechatronik stellt die Fachhochschule den Unternehmen das wichtigste Gut, nämlich fundiert ausgebildete Fachkräfte, direkt vor Ort zur Verfügung. Eine eigene Stelle für Wirtschaftsförderung, ein altes Anliegen der CSU, ist Realität geworden und sorgt dafür, dass die Standortvorteile unserer Stadt auch draußen bekannt werden.

Für die CSU-Fraktion ist es ein wichtiges Ziel, dass unsere 45.000 Arbeitsplätze gesichert und weiterentwickelt werden. Eine gute Grundlage ist die Präsenz bedeutender Unternehmen der Mess- und Regeltechnik. Aschaffenburg ist auch ein Logistik-

Zentrum, und es finden sich in der Region große Namen der Automobil-Zulieferindustrie. Mit der „Zentec“ dem Zentrum für Technologie- und Existenzgründung, unterstützt die Stadt Kooperationen und Neugründungen. Unser Fraktionsmitglied Manfred Christ arbeitet als Landtagsabgeordneter daran, dass auch das Wirtschafts- und das Kultusministerium Aschaffenburg als „die große bayerische Stadt im Rhein-Main-Gebiet“ nach Kräften fördern und unterstützen. Wirtschaftspolitik ist die beste Sozialpolitik und jede Zeit bietet Chancen, die wir für unsere Bürger erkennen und nutzen wollen.

Ihre CSU-Stadtratsfraktion
Peter Schweickard,
Fraktionsvorsitzender,
☎ 0172-662 45 25

Regionale Kooperation ist sinnvoll



Mit der Zukunft des Krankenhauses hat sich die SPD-Stadtratsfraktion in einer Sondersitzung beschäftigt. Ausgangspunkt sind die Veränderungen im Gesundheitswesen, die steigenden Kosten und das hohe Defizit im Krankenhausbereich, für das die Stadt Aschaffenburg maßgeblich aufkommen muss. Angesichts dieser Tatsache besteht dringender Handlungsbedarf. Es gilt, eine bezahlbare medizinische Versorgung auf hohem Niveau regional zu sichern. Eine Grundsatzdiskussion über die zukünftige Krankenhauslandschaft muss im Stadtrat öffentlich geführt werden. Für die Bevölkerung und auch für das Personal muss Klarheit geschaffen werden, wo die Entwicklung hingehen soll. Regionale Lösungen sollten angestrebt werden. Zu prüfen sind Kooperationen mit anderen Krankenhäusern und Gebietskörperschaften ebenso wie

eine Vernetzung der medizinischen Angebote. Niedergelassene Ärzte sollen hier genauso mit einbezogen werden. Vor allem ist es wichtig, das Gespräch mit anderen Gebietskörperschaften zu suchen, bevor es zu spät ist und Krankenhäuser vielleicht geschlossen oder privatisiert werden.

Einen Bericht im Plenum über die Ergebnisse des Wirtschaftlichkeitsgutachtens von Ernst und Young bezüglich des Krankenhauses hat die Fraktion beantragt. Die sich daraus ergebenden Maßnahmen sollen im Plenum diskutiert werden. Als nächster Schritt muss eine Strategieplanung entwickelt werden, wo stehen wir, wo wollen wir hin. Ein Qualitätsmanagement, das die SPD schon seit Jahren gefordert hat, muss fortgeführt und auf alle Bereiche ausgebaut werden.

Das Krankenhaus hat sich zu einem Unternehmen hin entwickelt. Dieser Veränderungsprozess

erfordert andere Strukturen. Der Aufbau einer entsprechenden Managementorganisation ist hier genauso unumgänglich wie in anderen Betrieben. Um die Wirtschaftlichkeit in Zukunft zu sichern gehört ein entsprechendes Kostenmanagement aufgebaut. Des Weiteren müssen die Rahmenbedingungen des Krankenhauses überprüft und diskutiert werden, eine Änderung der Rechts- und Betriebsform gehört genauso auf den Prüfstand wie Tarifvereinbarungen. Die SPD-Stadtratsfraktion fordert ein Zukunftskonzept für die nächsten 5 Jahre unter Einbeziehung der Klinik-Beschäftigten mit entsprechenden Handlungsempfehlungen.

Ihre SPD-Stadtratsfraktion
Kontakt: Dr. Erich Henke
☎ 0 60 21/ 99 73 45
E-Mail: Dr.Erich.Henke@t-online.de

Der „Ring“ erwürgt die Stadt!



Der „Ring“ und kein Ende! Tag für Tag wird deutlicher, dass der Millionen verschlingende Weiterbau der Ringstraße unsere Stadt handlungsunfähig macht. Für dringende Aufgaben ist kein Geld mehr da!

Ein Beispiel dafür: Der vollkommen heruntergekommene Straßenbelag der Fußgängerzone Roßmarkt (von der Herallstraße bis zur Badergasse) kann nicht saniert werden. Ratloser Kommentar der Stadtverwaltung hierzu: „Kein Cent mehr in der Kasse!“ Das verkehrspolitische überflüssige Ringstraßen-Projekt ist zum Millionengrab geworden!

Der „Ring“ ist ein Würgering um den Hals der Stadt, der ihr die Luft zum Atmen nimmt!

Gleichzeitig mit dem Mehrheitsbeschluss des Stadtrates zum Bau der Ringstraße war ein konti-

nulierlicher Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Aschaffenburg beschlossen worden. Nur dann – so war damals die übereinstimmende Einsicht der großen Fraktionen gewesen – kann der Ring die ihm zugeordneten Funktionen übernehmen. Andernfalls wird die Stadt am Pkw-Verkehr ersticken.

Realisiert wird jedoch genau das Gegenteil. Der Anteil des öffentlichen Personennahverkehrs in Aschaffenburg ist rückläufig! Jetzt haben CSU, SPD und UBV auch noch eine weitere drastische Verschlechterung für den ÖPNV beschlossen.

Um weitere 70.000 Kilometer pro Jahr wird das Busangebot gekürzt! So hat es die Mehrheit im Werkssenat am 7. Oktober 2004 beschlossen – und das, obwohl die Busfahrpreise im Jahr 2004 schon wieder erhöht wurden! Eine schlechtere Leistung – und dafür höhere Preise! So macht man den

öffentlichen Personennahverkehr systematisch kaputt. Ist das so gewollt? Soll unsere Innenstadt im Stau ersticken?

Wir Grüne möchten unsere lebendige Innenstadt mit ihrer hohen Aufenthaltsqualität für die Menschen erhalten! Eine wichtige Voraussetzung dafür ist ein attraktives, benutzerfreundliches Busangebot bis in die Abendstunden. Das muss Vorrang haben! Die geplanten, Millionen verschlingenden Tunnelbauwerke des „Rings“ sollten wir deshalb zurückstellen.

Ihre Fraktion Bündnis 90/GRÜNE
im Aschaffener Stadtrat
Rosemarie Ruf
Großostheimer Str. 128, 63741 Aschaffenburg
E-Mail: hjruf@aol.com

Klinikum muss in kommunaler Hand bleiben



Es braucht keine prophetische Gabe um vorauszusagen, dass im kommenden Jahr das Klinikum in den Fokus der Kommunalpolitik rücken wird. Steigende Defizite bedrohen den städtischen Haushalt. Wir sind doppelt gefordert: Zum einen wollen wir das Klinikum in kommunaler Trägerschaft wissen, zum anderen müssen wir die roten Zahlen in den Griff bekommen. Ein einfacher Weg wäre sicher eine Privatisierung. Die UBV sieht darin aber einen Irrweg. Früher oder später wird jeder private Betreiber nur noch die Behandlungen anbieten, die unter dem Strich auch rentabel sind. Aber nur ein Klinikum in kommunaler Trägerschaft kann der Bevölkerung am Untermain eine optimale Gesundheitsvorsorge bieten.

Wie aber können die roten Zahlen reduziert werden? Die UBV hat die Erstellung eines Gutach-

tens, das Einsparmöglichkeiten ermitteln soll, unterstützt. Das Ergebnis müssen wir vorurteilsfrei prüfen. Auch unpopuläre Maßnahmen dürfen nicht von vornherein Tabu sein. Dazu gehört, dass wir den Vertrag zwischen Stadt und Landkreis auf die Probe stellen müssen. Dort ist festgeschrieben, dass der Landkreis 40 Prozent des Defizits übernimmt, die Stadt 60 Prozent. Was vielleicht bei Vertragsabschluss vor 20 Jahren sinnvoll war, ist längst von der Realität überholt. Heute kommen rund 60 Prozent der Patienten aus dem Landkreis. Wir fordern schlichtweg mehr Fairness vom Landkreis im Umgang miteinander. Dabei wollen wir gar nicht so weit gehen, sofort eine Defizitaufteilung nach der Herkunft der Patienten zu fordern. Aber mit einem Verhältnis von 50:50 könnte der Landkreis ein deutliches Signal für seine Mitverantwortung geben.

Auf der Suche nach Einsparmöglichkeiten bieten sich aber auch ganz neue Konstellationen an. So könnte ein Einkaufsverbund der Kliniken am Untermain sicher bei seinen Lieferanten bessere Konditionen erreichen. Auch die recht groß dimensionierte Apotheke am Klinikum bietet Einsparmöglichkeiten. Muss sie wirklich dort in dieser Größe sein? Oder lässt sich nicht vielleicht mit ortsansässigen Apotheken Verträge abschließen? Das wäre dann sogar noch ein Stück Wirtschaftsförderung. Für die UBV steht unter dem Strich fest: Es gibt durchaus Möglichkeiten zur Einsparung. Das gibt Hoffnung, sowohl für den Erhalt des Klinikums in kommunaler Trägerschaft als auch für eine Entlastung des städtischen Haushalts.

Ihre UBV
Fraktionsvorsitzender Dr. Karl Ritter,
☎ 06021/424410, E-Mail: rittermed@t-online.de

Einkaufsstadt Aschaffenburg



Die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln, ein nicht nur preislich attraktives Einzelhandelsangebot in der Innenstadt sowie ein unverwechselbares Flair sind entscheidende Kriterien für den Erfolg als Einkaufsstadt. Demnach müsste Aschaffenburg eine fast ideale Einkaufsstadt sein, was der von der Stadtverwaltung vorgelegte „Einzelhandelsreport 2004“ auch zu belegen scheint. Immerhin gebe es in Aschaffenburg keine gravierenden Leerstände, zumindest in der City auch fast keinen Dauerleerstand. Solch statistische Feststellungen sind jedoch trügerisch, denn Gradmesser für die künftige Lage des innerstädtischen Einzelhandels in Aschaffenburg ist allein seine Wettbewerbsfähigkeit. Diese wird durch die Zunahme von Verkaufsflächen in der Region bedroht. Was kann man dagegen tun? Da der Zuwachs von Einzelhandelsflächen im Umfeld Aschaffenburgs durch die Stadt nicht beeinflussbar ist, bleibt nur die Verbesserung der Innenstadtkonzeption und ein Einzelhandelsangebot, das Kunden überzeugt. Positive Beispiele sind der Umbau der Frohsinnstraße oder die Wiedereröffnung des „Casino“ als Programm kino. Negativbeispiele sind das innerstädtische Brachland entlang der Badergasse und die Zunahme von „Billigläden“. Nur wenn wir die innerstädtische Qualitätsverbesserung als öffentliche und private Daueraufgabe wahrnehmen, kann die Einkaufsstadt Aschaffenburg eine gute Zukunft haben.

Ihr liberaler Stadtrat, Dr. Frank Stollberg,
☎ 0 60 21/96 09 03, Fax 0 60 21/96 06 31

Brückenschlag ohne „Hörnig-Center“!

*kommunale Initiative



Endlich wird mit der Sanierung des Bahnhofs und dem „Brückenschlag Damm“ begonnen. Das „Hörnig“-Projekt auf dem nördlichen Bahnhofsgelände hat sich in Luft aufgelöst. Als die KI im Jahr 2001 den Bürgerentscheid „Bahnhof Nord“ initiierte, um den Bau des „Urban Entertainment Center“ zu verhindern, wurden von Seiten

der Befürworter, der Stadtverwaltung sowie aus den Reihen der CSU und SPD behauptet: „Ohne den Bau des Hörnig-Centers wird es keine Bahnparallele und keine Überführung nach Damm geben!“ Heute zieht sich der Investor langsam, aber sicher aus dem überdimensionierten, unrealistischen Vorhaben zurück. Die Stadt ist nun gezwungen, die Entwicklung alleine voranzutreiben. Verwaltung und Stadtrat sollten die jetzige Situation als Chance begreifen, um die Fehler der Vergangenheit wett zu machen. Die KI wird sich auch zukünftig einmischen und dafür sorgen, dass das Areal Bahnhof Nord ökologisch nachhaltig, sozial verträglich und städtebaulich anspruchsvoll entwickelt wird. Wir möchten, dass ein städteplanerischer Wettbewerb ausgeschrieben und unter Einbeziehung interessierter Bürger Alternativen erarbeitet werden. Am Beispiel Theaterplatz konnte man miterleben, wie ein solcher demokratischer Prozess aussehen kann. Die KI bedankt sich bei allen Freunden und wünscht allen Bürgern schöne Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2005.

kommunale Initiative KI
Johannes Büttner, ☎ 0 60 21/98 02 51

Redaktioneller Hinweis

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.

Ihr Reiseplaner

Viele Gründe, die Aschaffener Partnerstädte zu besuchen

Jedes Jahr besuchen Aschaffener Bürgerinnen und Bürger die Partnerstädte Perth, St. Germain en Laye und Miskolc. Bei den Reiseplänen stellt sich immer auch die Frage, wann ist denn der günstigste Reisezeitpunkt. Um die Antwort auf diese Frage ein wenig zu erleichtern, haben wir Veranstaltungen für das kommende Jahr 2005 in den Partnerstädten zusammengestellt, die den Besuch in der jeweiligen Stadt noch interessanter machen.

St.-Germain-en-Laye

- ▶ **21. Juni 2005**
Fête de la Musique
St.-Germain-en-Laye im Zeichen der Musik, Konzerte in den Straßen der Stadt, im Claude Debussy Saal, im Maurice Denis County Museum and in der Konzerthalle „La Clef“.
- ▶ **24. 6. bis 14. 8. 2005**
„FETE DES LOGES“ – Ältester Jahrmarkt Frankreichs (353 Jahre alt)
3 Millionen Besucher kommen jährlich
- ▶ **von Juni bis Mitte Juli**
Schlosskonzerte
Auf der Terrasse im Schlossgarten
Jeden Sonntag, 15.30 Uhr
- ▶ **Musikalischer Sommer**
Claude Debussy Museum
Berühmte Künstler und junge Virtuosen spielen am Geburtsort des großen Komponisten Claude Debussy. Programm ist erhältlich in der Tourist-Information oder im Internet www.saintgermainenlaye.fr
Reservierung: 00 33 (0)1 34 51 05 12
- ▶ **17. 9. bis 18. 12. 2005**
Eine Auswahl von 60 Werken aus der Sammlung des Städtischen Museums, unter anderem zu sehen: Der Zauberer von Hieronymus Bosch.
Museumspromenade Marly-le-Roi
- ▶ **17. bis 18. September 2005**
Tage der offenen Kulturdenkmäler
private und öffentliche Denkmäler sind offen, Eintritt ist frei
- ▶ **Ende September bis Mitte Oktober**
Musikfestival „l'ESTIVAL“
- ▶ **Ende Oktober – Mitte November**
Ausstellung zum Jubiläum der Partnerschaft mit Aschaffenburg

Perth

- ▶ **4. bis 6. Februar 2005**
Yonex Scottish National Badminton Championships
Bells Sports Centre
- ▶ **24. bis 27. Februar 2005**
The Dreich End Music Festival
Verschiedene Veranstaltungsorte in Perthshire
- ▶ **19. bis 29. Mai 2005**
Perth Festival of the Arts (ausführliche Informationen unter www.perthfestival.co.uk)
Verschiedene Veranstaltungsorte
- ▶ **25. bis 26. Juni 2005**
Ausstellung, Modell Eisenbahn Perth
Dewars Centre
- ▶ **5. bis 8. Juli 2005**
G8 Treffen
Gleneagles Hotel
- ▶ **14. August 2005**
Perth Highland Games
South Inch

Miskolc

- ▶ **30. Mai bis 5. Juni 2005**
Borsóder Volkskunstgruppe auf Burg Diósgyőr
- ▶ **10. bis 25. Juni 2005**
Internationale Bartok Opernfestspiele
- ▶ **1. bis 2. Juli 2005**
Internationale Dixieland Festspiele
- ▶ **7. bis 10. Juli 2005**
Kaláka Volkskunstfestival

Veranstaltungskalender 2005

Auch die Stadt Aschaffenburg bietet viele gute Gründe für einen Besuch

- ▶ **24. 4. 2005**
„Wenn die Magnolien blühen“ –
Frühlingskonzert, Stadthalle
- ▶ **21. 4. bis 1. 05. 2005**
Hamburger Fischmarkt,
Marktplatz
- ▶ **3. 6. 2005**
HypoVereinsbank-Lauf /
City-Lauf, Innenstadt
- ▶ **5. 6. 2005**
Open-Air-Konzert mit Peter
Maffay, Marktplatz
- ▶ **10. bis 12. 6. 2005**
Sängertreffen /
Maintalsängerbund
Stadthalle, Stadttheater,
Stadtgebiet, Schönbusch
- ▶ **24. 6. 2005**
Kinderkulturtag,
Nilkheimer Park
- ▶ **24. 6. bis 9. 7. 2005**
Aschaffener Kulturtage
- ▶ **25. 6. 2005**
Festabend „30 Jahre Städtepartnerschaft mit Saint-Germain“, Stadthalle
- ▶ **30. 6. bis 3. 7. 2005**
Festival im Schlosshof,
Schloss Johannisburg
- ▶ **09. 7. 2005**
Museumsnacht,
Innenstadt
- ▶ **15. bis 17. 7. 2005**
Brüderschaft der Völker,
Volksfestplatz
- ▶ **29. 7. 2005**
Classic-Open-Air
mit Monserat Caballé,
Marktplatz
- ▶ **31. 7. 2005**
Dalbergstraßenfest
- ▶ **28. 7. bis 31. 7. 2005**
18. Aschaffener Bachtage,
Innenstadt
- ▶ **6. bis 7. 8. 2005**
Carillontage/
Kunsthändlermarkt,
Marktplatz und Schlosshof
- ▶ **12. bis 15. 8. 2005**
Afrika-Kultur-Festival,
Volksfestplatz
- ▶ **14. 8. 2005**
Weltjugendtreffen 2005,
Innenstadt
- ▶ **27. bis 28. 8. 2005**
Aschaffener Stadtfest,
Innenstadt
- ▶ **24. 11. bis 22. 12. 2005**
Aschaffener
Weihnachtsmarkt,
Marktplatz



Journalisten- nachwuchs war aktiv

Täglich neue Nachrichten
in der Tageszeitung für die
„Kinderstadt Klein-Aschaff“



Im Rahmen des Sommerferienprogramms des JuKuZ gab es das Projekt „Kinderstadt Klein-

Aschaff“. Dort konnten Kinder und Jugendliche eine Woche lang erfahren, wie ein Gemeinwesen funktioniert, wie die Regeln aufgestellt werden, wer sie aufstellt und wie die Gemeinschaft damit umgeht.

Zu einem Gemeinwesen gehört selbstverständlich auch eine Tageszeitung. Die Presse durfte also in Klein-Aschaff nicht fehlen! Das Klein-Aschaff-Echo berichtete täglich über die neuesten Nachrichten aus der Kinderstadt.

Unter der Betreuung von Peter Helfrich und Sigrid Ehrmann (Café ABdate) konnten die Jugendlichen die Arbeit der Journalisten kennen lernen. Die jungen Reporter recherchierten die Themen des Tages. Nach der Recherche wurden die Stifte gezückt und die Texte geschrieben. Der letzte Schritt war die Veröffentlichung, Redaktionsalltag eben von der Themenkonferenz bis zum Andruck der Zeitung. Die Themen des Klein-Aschaff-Echos könnte man übrigens auch in realen deutschen Tageszeitungen lesen, die Wahl des Bürgermeisters, die neuesten Arbeitsmarktzahlen in Klein-Aschaff, Mautskandal und Glückszahlen, Stadtratssitzung und Banküberfall.

Möglichst allen jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen, steht beim Ausbildungsengagement der Stadt Aschaffenburg im Vordergrund



Großes Engagement bei Ausbildung

Stadt Aschaffenburg ist einziger Beamtenausbilder am bayerischen Untermain

Die Stadt Aschaffenburg ist von der Industrie- und Handelskammer als «anerkannter Ausbildungsbetrieb» ausgezeichnet worden. Damit würdigt die IHK das Engagement der Stadt als Ausbilder.

Die Stadt Aschaffenburg bildet in ihrem eigenen Bereich einschließlich ihrer GmbHs insgesamt 125 junge Menschen aus. Sie leistet damit trotz der schwierigen Finanzlage einen herausragenden Beitrag zur Verbesserung des Ausbildungsmarktes. Dabei steht das Ziel, möglichst allen jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen, im Vordergrund. Dafür werden Personalkosten in Höhe von rund 3,3 Millionen € jährlich aufgewendet. Im Rahmen des Ausbildungspaktes zwischen der Bundesregierung und der Wirtschaft für eine besondere Einstiegsqualifizierung für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz hat die Stadt in die-

sem Jahr nach dem 1. September nochmals zwei Plätze zur Verfügung gestellt.

Die Bedeutung des städtischen Ausbildungsengagements wird noch deutlicher, wenn man die mittelbare Beteiligung der Stadt als Zweckverbands-Mitglied an den Ausbildungen des Klinikums und der Sparkasse mit einbezieht. Hier kommen nochmals fast 200 Ausbildungsstellen hinzu. Als Träger der Städtischen Fachschule für Elektrotechnik und der Meisterschule für Steinmetzen bietet die Stadt außerdem eine Ausbildung für insgesamt 59 Absolventen an. Dafür stellt sie in ihrem Haushalt ca. 270000 € bereit. Um ein vollständiges Bild zu zeichnen, darf nicht die Aufgabe der Stadt als Aufwandsträger der gesamten beruflichen Schulen in Vergessenheit geraten, und zwar insgesamt rund 640000 €. Hiermit leistet man einen wesentlichen Beitrag für das duale Ausbildungssystem.

Schulung für Tagesmütter

Neues Angebot in Aschaffenburg für ein wichtiges Berufsfeld

Zum ersten Mal gab es in Aschaffenburg ein Schulungsangebot für künftige Tagesmütter. Es ist ein gemeinsames Projekt vom Mütter- und Familienzentrum, dem Jugendamt und der Gleichstellungsstelle der Stadt Aschaffenburg.

In Österreich können sich Frauen bereits zur Tagesmutter ausbilden lassen. Die dortige Ausbildung orientiert sich an der Berufsausbildung zur Erzieherin. In Deutschland bieten Tagesmüttervereine in großen Städten Kurse für alle an, die an der Tagespflege interessiert sind. Eine anerkannte Ausbildung zur „Tagesmutter“ oder zum „Tagesvater“ gibt es allerdings noch nicht.

Tagesmütter betreuen in ihrem Haushalt regelmäßig und gegen Bezahlung Kinder von 0 bis 15 Jahren, bis zum Ende der Schulpflicht des Kindes. Es handelt sich um eine ganzjährige Betreuung und stellt für Eltern damit ein zusätzliches Angebot zu anderen Kinderbetreuungsformen wie Krippe, Kindergarten oder Hort dar.

Tagespflege ist eine soziale Dienstleistung, die Müttern und Vätern die Vereinbarung von Beruf und Familie ermöglicht. Häufig überbrücken Tagesmütter die Lücken der Öffnungszeiten anderer Betreuungseinrichtungen oder sichern die Betreuung der Kinder im Anschluss an den Unterricht in der Schule. Das Leis-

tungsangebot Tagespflege für Kinder ist in § 23 SGB VIII im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) gesetzlich verankert.

Viele Fragen und bisher wenig Hilfe

Was muss ich tun, was beachten, wenn ich mich entschlossen habe, Tagesmutter oder Tagesvater zu werden? Soll ich einen Vertrag schließen? Was soll er beinhalten? Wie viel Stundenlohn kann ich verlangen? Muss ich einen Erste-Hilfe-Kurs nachweisen können? Wofür haften ich? Es stellen sich viele Fragen, wenn man sich entschlossen hat, Tagesmutter zu werden und neben den eigenen Kindern noch andere zu betreuen.

Deshalb haben das Mütter- und Familienzentrum, das Jugendamt und die Gleichstellungsstelle der Stadt Aschaffenburg zum ersten Mal eine Schulung durchgeführt. Wegen der großen Nachfrage hat man sofort gehandelt. Im nächsten Jahr wird es weitere Schulungen geben.

Information und Kontakt:

Gleichstellungsstelle der Stadt Aschaffenburg, Dr. Hiltrud Höreth, Dalbergstr. 15, 63739 Aschaffenburg, ☎ 06021-330418. Hiltrud.Hoereth@aschaffenburg.de
Stadt Aschaffenburg, Jugendamt, Silvia Kern, Dalbergstr. 15, 63739 Aschaffenburg, ☎ 06021-330460. Silvia.Kern@aschaffenburg.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Steuervorteile für Lebensversicherungen noch bis Ende 2004 sichern!

Ein Blick in Ihre Zukunft. Mit der Sparkassen-Altersvorsorge.

Mit unseren Angeboten zur privaten und betrieblichen Altersversorgung können Sie sich unbeschwert auf morgen freuen. Dafür sorgt Ihr maßgeschneiderter Vorsorgeplan mit starken Renditen für die Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle und unter www.spk-aschaffenburg.de Wenn's um Geld geht - Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau.